

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

was lange währt, wird endlich gut. Zehn Jahre nach den ersten Pilotversuchen mit der „GeldKarte“ erwächst die elektronische Geldbörse langsam den Kinderschuhen. In zahlreichen neuen Anwendungsgebieten macht die Chipkarte der Kreditwirtschaft mittlerweile das Leben ein Stück leichter. Um die Öffentlichkeit verstärkt über diese Anwendungsgebiete zu informieren, aber auch um neue Einsatzgebiete zu identifizieren und Pilotprojekte zu initiieren, wurde im Sommer 2005 die Initiative GeldKarte als Verein von einer Reihe von innovativen Unternehmen gegründet.

Mit **ProChip**, dessen Erstausgabe Sie in den Händen halten, informiert die Initiative GeldKarte e.V. ab sofort zweimal jährlich über neueste Entwicklungen, innovative Anwendungen und Trends rund um den Chip auf den Karten der Banken und Sparkassen und berichtet über ihre eigenen Aktivitäten. Das Magazin richtet sich nicht so sehr an die Fachleute aus der „Kartenszene“, sondern an Interessierte aus Wirtschaft und Politik, die sich auf dem Laufenden halten möchten, ohne zu sehr in die Tiefen der Technik einzutauchen. Vielmehr steht die Bedeutung für unser tägliches Leben im Vordergrund. Denn die Chipkarte wird uns zukünftig noch intensiver als bisher im Alltag begegnen.

Im Mittelpunkt unserer Erstausgabe stehen drei wichtige Themen, die uns durch das Jahr 2006 begleiten werden.

- 1. GeldKarte:** Die Nutzung steigt langsam, aber stetig, und wird durch die zunehmende Verbreitung an Zigarettenautomaten und im Internet frischen Wind bekommen. Um diese positive Entwicklung optimal ausnutzen und die Bargeldverwendung wirksam reduzieren zu können, ist allerdings eine noch aktivere Kommunikation durch die Akzeptanzpartner, Banken und Sparkassen notwendig, damit der Bürger nicht länger sagt „Nur Bares ist Wahres!“
- 2. Jugendschutz:** Das Thema ist heiß, und zwar mehr noch im Internet als am Automaten! Wir werden weitere Einsatzgebiete neben der Erotik sehen, z.B. Glücksspiele und Sportwetten und sicherlich auch neue Automaten, z.B. für Alkohol oder DVDs. Ein effektiver Jugendschutz bleibt aber eine Illusion, solange Anbieter noch ungestraft gegen geltendes Recht verstoßen können. Sanktionen von staatlicher Seite sind dringend erforderlich!

- 3. eTicketing:** Die elektronische Speicherung von Fahrkarten, Eintrittskarten und anderen Berechtigungen bietet ein riesiges Kostensenkungspotenzial. Dies allein wird aber zu wenig sein, um das Thema flächendeckend umzusetzen. Notwendig ist die Ausschöpfung der hiermit verbundenen Marketingpotenziale, insbesondere durch die Verknüpfung von physischer und Online-Welt und durch Synergien mit den beiden vorgenannten Funktionen.

Auf den folgenden Seiten beleuchten wir diese Themen näher. Wir freuen uns auf Ihre Kommentare, Anregungen, Kritik und – wenn Sie möchten – Ihre engagierte Mitarbeit in der Initiative GeldKarte.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Volker Koppe'.

Volker Koppe
Vorstandsvorsitzender Initiative GeldKarte e.V.

Der Chip So funktioniert's	Seite 6	Firmenportraits	
		Ein starkes Netzwerk Die Initiative GeldKarte stellt sich vor	Seite 18
Jugendschutz		Celectronic GmbH	Seite 22
Der Unbestechliche Alterscheck per GeldKarte-Chip	Seite 8	EURO Kartensysteme GmbH	Seite 23
Sauber surfen Jugendschutz im Internet	Seite 12	fun communications GmbH	Seite 24
Jugendschutz konkret Veranstaltungsreihe der Initiative GeldKarte schärft Bewusstsein bei Entscheidern	Seite 14	OMNIKEY GmbH	Seite 25
Rotes Licht für Rotlicht GeldKarte informiert online über Jugendschutz	Seite 16	Reiner Kartengeräte GmbH & Co. KG	Seite 26

Projekte + Aktuelles		Hintergründe	
Neuigkeiten rund um den Chip	Seite 28	Ohne sie geht nichts Chipkartenleser – eine kleine Übersicht	Seite 36
Der Chip nimmt alle Hürden Bewährungsprobe eTicketing auf dem CHIO Aachen	Seite 30	Im Trend: Cent-genau parken GeldKarte und Handy im Vergleich	Seite 40
Tapetenwechsel bei Infineon Neue Konzernzentrale und innovativer Mitarbeiterausweis auf GeldKarte-Basis	Seite 31	Ohne Konsumzwang in die Arena Offene bargeldlose Systeme als einfache und verbraucher- freundliche Alternative	Seite 42
Eu'Vend 2005	Seite 32	SECCOS: Entdecke die Möglichkeiten! Warum eine Plattformstrategie nicht nur im Automobilbau sinnvoll ist	Seite 44
Eurowebtainment 2005	Seite 33	„Die GeldKarten, bitte!“ 2006 steht im Zeichen des eTicketing	Seite 48
rail#tec 2005	Seite 33		
OMNICARD 2006	Seite 34		
Billiger laden GeldKarte macht mobiles Telefonieren günstiger	Seite 35		
		In eigener Sache	
		Initiative GeldKarte e.V. Ein Netzwerk mit vielen Gesichtern	Seite 50
		Impressum	Seite 27

Inhalt



Der Unbestechliche.
Alterscheck per GeldKarte-Chip

Wie funktioniert das „Jugendschutzmerkmal“ auf dem Chip im Online- und Offline-Bereich? Wo liegen die Vorteile gegenüber anderen Systemen? Facts und Figures rund um die Altersverifikation per GeldKarte.



Sauber surfen.
Jugendschutz im Internet

Gute Jugendschutz-lösungen werden händierend gesucht.



Neuigkeiten rund um den Chip

Neue Entwicklungen, Projekte und Kooperationen der Mitglieder der Initiative GeldKarte.



Tapetenwechsel bei Infineon

Passend zum neuen Sitz des Unternehmens wurde eine innovative Mitarbeiterkarte mit integrierter GeldKarte eingeführt.



Ohne Konsumzwang in die Arena

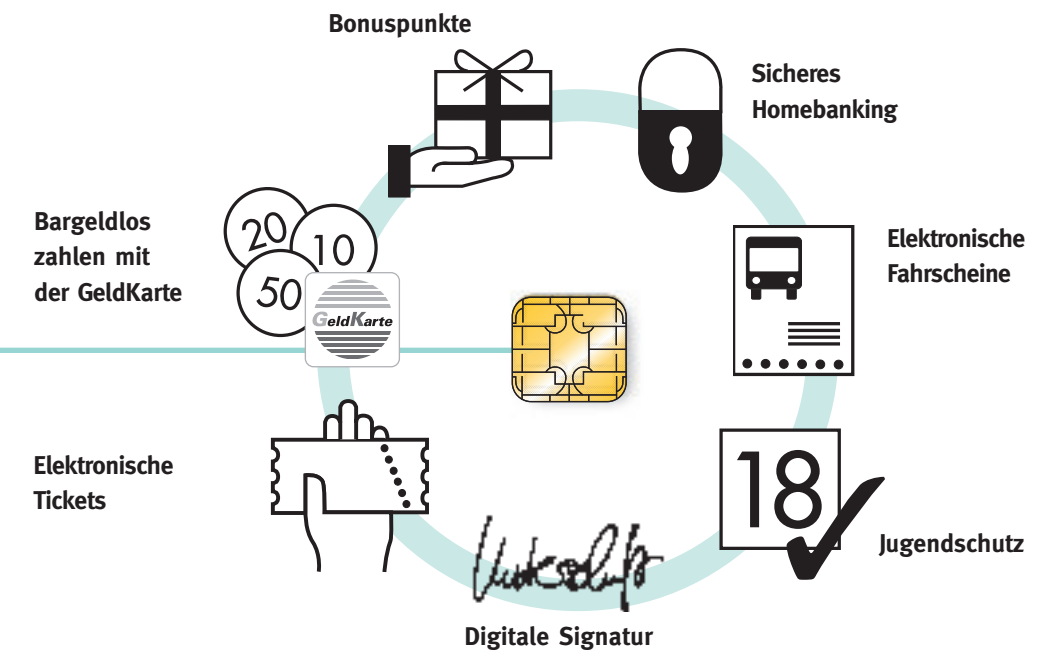
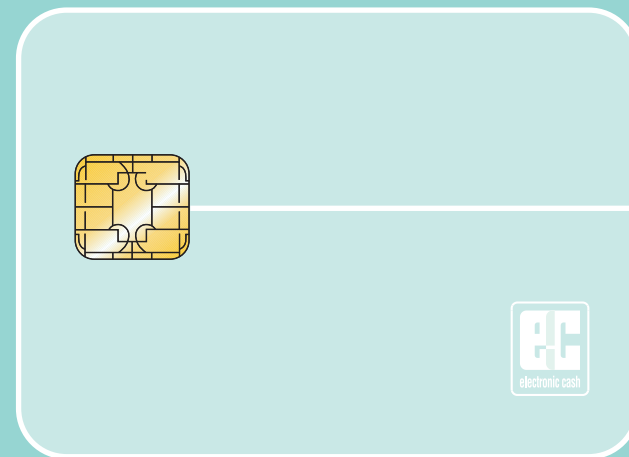
Offene bargeldlose Systeme als Alternative zur gängigen Lösung des geschlossenen Systems.



SECCOS: Entdecke die Möglichkeiten!

Warum eine Plattformstrategie nicht nur im Automobilbau sinnvoll ist.

Der Chip



Die GeldKarte

Über 64 Mio. Bankkarten in Deutschland haben den Chip bereits integriert. Das entspricht über 70% aller ausgegebenen ec- oder Kundenkarten der Banken und Sparkassen.



Zahlungsmittel

- Chip am Geldautomaten aufladen
- Zum Bezahlen Karte einschieben, Geld wird abgebucht – fertig! Ohne PIN und Unterschrift.
- Anwendungen: Fahrkartenautomaten, Parkscheinautomaten, Zigarettenautomaten, TeleStationen, Snackautomaten, Internet
- Über 300.000 Akzeptanzstellen in ganz Deutschland
- Lademöglichkeiten an nahezu allen Geldautomaten der Banken und Sparkassen in ganz Deutschland

Weitere Zusatzfunktionen des Chips



Digitale Signatur

- Übertragung der eigenhändigen Unterschrift auf elektronische Medien
- Identifizierung und Authentifizierung des Signierenden
- I. d. R. auf einer separaten kontoungebundenen GeldKarte
- Anwendungen: eGovernment, elektronisches Beschaffungswesen



Sicheres Homebanking

- Basierend auf dem HBCI- bzw. FinTS-Standard (Financial Transaction Services)
- I. d. R. separate kontoungebundene GeldKarte
- Ersatz der TAN-Liste
- Zusätzliche Absicherung durch persönliche Geheimzahl



Bonuspunkte

- Speicherung von „Punkten“ im Einzelhandel oder am Automaten
- Einlösung bei anderen Akzeptanzstellen
- Anwendungen: CityCards, Pfandrücknahmesysteme



Elektronisches Ticket

- Speicherung von Fahrkarten, Eintrittskarten, Berechtigungen
- Elektronische „Entwertung“ mittels Kartenlesegerät
- Anwendungen: Öffentlicher Personennahverkehr, Parkhäuser, Sport- und Kulturveranstaltungen



Jugendschutz

- Alterscheck 16 oder 18 per „Jugendschutzmerkmal“ im Chip
- Sicheres Auslesen mit Hilfe von Sicherheitsmodulen
- Anonymität des Karteninhabers
- Anwendungen: Zigarettenautomaten, Erwachsenen-Inhalte im Internet

Der Unbestechliche

Alterscheck per GeldKarte-Chip



Wie so oft gibt der Gesetzgeber die Richtung vor. Die Jugend soll geschützt werden – vor gefährdenden Internetseiten ebenso wie vor unerlaubtem Tabakkonsum. Bereits seit dem 1. August 2003 sind Anbieter jugendgefährdender Inhalte im Internet gemäß Jugendmedienschutz-Staatsvertrag verpflichtet, durch technische Mittel wie geschlossene Benutzergruppen sicherzustellen, dass nur Erwachsene auf pornografische, indizierte und schwer jugendgefährdende Inhalte im Internet zugreifen können. Für die Betreiber von Zigarettenautomaten gilt ab 1.1.2007 die Verpflichtung, Jugendlichen unter 16 Jahren den Zugang zu ihren Verkaufsautomaten zu verwehren.

Jugendschutz am Automaten

Ab diesem Zeitpunkt dürfen laut § 10 des Jugendschutzgesetzes keine Tabakwaren an Automaten verkauft werden – es sei denn, es ist durch ständige Aufsicht oder eine technische Vorrichtung garantiert, dass Personen unter 16 Jahren keine Zigaretten entnehmen. Im Fachjargon: Es wird eine Altersverifikation nötig. Für alle frei zugänglichen Automaten ist einzig eine technische Lösung zur Einhaltung des Jugendschutzgesetzes durchsetzbar. Erste Wahl ist hierbei die GeldKarte.

So einfach geht's: Alterscheck am Zigarettenautomaten

Der Kunde schiebt seine ec- bzw. Kundenkarte in den dafür vorgesehenen Schlitz am Zigarettenautomaten. Ist der Karteninhaber über 16 Jahre, erhält er über die Automatenanzeige eine Bestätigung und kann den Kaufvorgang starten. Nun hat er die Wahl, die Zigaretten bar oder bequem und passend aus dem Guthaben im Chip zu zahlen. Ist der Karteninhaber noch nicht 16 Jahre, erhält er eine entsprechende Meldung über die Automatenanzeige und kann gemäß den Vorschriften des Jugendschutzgesetzes keine Tabakwaren erwerben.

Jugendschutz im Internet

Auch im Online-Bereich wird die GeldKarte zunehmend für den Jugendschutz genutzt: Mit „Selfmade-Lösungen“ und Selbstverpflichtung machte die Ministerpräsidentenkonferenz der Länder Schluss und gibt allen Online- und Offline-Anbietern jugendgefährdender Angebote technische Zugangshürden vor. Kern dieser Hürden ist eine Volljährigkeitsprüfung, die im persönlichen Kontakt (Face-to-Face-Verifikation) zu erfolgen hat. Zudem muss der Anwender bei jedem Nutzungsvorgang erneut authentifiziert werden. Das Jugendschutz-System per GeldKarte erfüllt beide Anforderungen: Durch die bei der Eröffnung des Bankkontos bereits erfolgte persönliche Überprüfung des Benutzers (Vier-Augen-Kontrolle mit Vorlage des Personalausweises) ist die Face-to-Face-Verifikation erfüllt. Die im zweiten Schritt geforderte Authentifizierung bzw. Altersüberprüfung des Users erfolgt dann bei jedem Zugriff auf altersbeschränkte Inhalte.

Verschiedene Altersverifikationssysteme sind bereits im Einsatz – insgesamt neun Systeme erhielten bisher den Segen der KJM, darunter auch der GeldKarte-Chip.

Gesetzliche Grundlage und Kontrollinstanzen

Aufsichtsinstanz des neuen Jugendschutzgesetzes ist die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Sie fungiert als zentrale Stelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien (Internet). Dadurch wird verhindert, dass gleiche Inhalte in verschiedenen Medien unterschiedlichen Gesetzen unterliegen. Sechs Direktoren der Landesmedienanstalten, vier Vertreter der obersten Landesjugendbehörden sowie zwei Vertreter der obersten Jugendbehörden des Bundes legen rechtsverbindliche Schutzstandards fest. Eine Stabsstelle nimmt Hinweise auf jugendgefährdende Inhalte an und spricht Anerkennungen für technische Jugendschutz-Systeme aus.

Inhalte und Auswirkungen der Reform

Mit der Gesetzesänderung im Jahr 2003 wurde der Jugendmedienschutz in Deutschland umfassend reformiert und den Erfordernissen der veränderten Medienlandschaft angepasst. Mit dem Jugendschutzgesetz (JuSchG) und dem Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV) haben Bund und Länder die rechtlichen Rahmenbedingungen für Trägermedien (Filme, Videokassetten, CD-ROMs etc.) und Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste) zusammengefasst und vereinheitlicht.

Ausgezeichneter GeldKarte-Chip

Verschiedene AVS-Systeme sind bereits im Einsatz – insgesamt neun Systeme erhielten bisher den Segen der KJM, darunter auch der GeldKarte-Chip, der im Rahmen von fun SmartPay AVS positiv bewertet wurde. Für Internetanbieter stellt das AVS-System auf Basis der GeldKarte eine gleichzeitig einfache und sichere Lösung dar. Der Endkunde bleibt bei dem Vorgang komplett anonym und muss keine persönlichen Daten von sich preisgeben. Mehr als 130.000 Websites (Stand Ende 2005) setzen daher schon auf dieses Verfahren. Einige andere Methoden konnten die KJM dagegen nicht überzeugen. Die ehemals weit verbreitete Altersverifikation über die Personalausweisnummer wurde wegen der Verletzung des Datenschutzes zunächst in mehreren Gerichtsverfahren verboten.

Denkbar einfach auch im Internet

Die Legitimierung des Users im Internet erfolgt über einen Chipkartenleser am PC, über den die auf dem Chip der ec-Karte enthaltenen Daten verifiziert werden. Obwohl zunehmend Computer ab Werk mit Chipkarten-Lesern ausgestattet sind, dominieren zurzeit noch externe Geräte, die über Kabel angeschlossen werden. Will der Website-Besucher ein altersbeschränktes Angebot nutzen, greift der gleiche Mechanismus wie am Zigarettenautomaten, lediglich räumlich verteilt: Der Webserver startet mit Hilfe eines so genannten Marktplatz-Sicherheitsmoduls (MSAM) eine Anfrage, die über das Internet und den am PC angeschlossenen Kartenleser an die Chipkarte weitergeleitet wird.



Datenschutz: Welche Informationen enthält der Chip?

Bei der Herstellung der ec- oder Kundenkarte der Banken oder Sparkassen wird das Jugendschutzmerkmal automatisch in den Chip geschrieben, sofern das Kreditinstitut seinen Kunden diese Ausstattung anbietet. Bei volljährigen Karteninhabern wird aus datenschutzrechtlichen Gründen lediglich ein Legitimationsvermerk auf dem Chip gespeichert: Anstelle des Geburtsdatums wird ein (fiktives) Datum verwendet, das den Kunden als volljährig ausweist. Da nicht das tatsächliche Geburtsdatum eingesetzt wird, ist keine schriftliche Einwilligung notwendig. Jugendliche unter 16 Jahren müssen das Aufbringen des Jugendschutzmerkmals explizit beantragen und durch ihre Erziehungsberechtigten bestätigen lassen. Auch hier greift der Datenschutz: Das Geburtsdatum wird verschlüsselt gespeichert, und der Automat oder der Webserver erhält lediglich eine „Ja/Nein“-Antwort – in keinem Fall jedoch das tatsächliche Geburtsdatum des Karteninhabers. Lediglich die Autorisierung wird an das Terminal bzw. den Automaten gemeldet und verlässt nicht das dort lokalisierte Marktplatz-Sicherheitsmodul (MSAM).

Weiter aufwärts

Bereits mehr als die Hälfte aller GeldKarte-Chips ist bereits mit dem Jugendschutzmerkmal ausgestattet. Somit können sich schon heute rund 40 Millionen Erwachsene ohne weitere Registrierung mit Hilfe der Chipkarte ihrer Bank oder Sparkasse als Zugangsberechtigte anonym im Internet und am Automaten ausweisen. Damit verfügt die GeldKarte über eine hohe Marktdurchdringung. Und der Aufwärtstrend geht weiter. Im Zuge der ab 2007 geforderten Alterslegitimation an Zigarettenautomaten werden weitere Kreditinstitute den Chip auf ihre ec-Karten aufbringen. Bis Ende 2006 ist damit zu rechnen, dass fast alle deutschen Banken und Sparkassen ihren Kunden geeignete Karten anbieten werden.

Sauber surfen Jugendschutz im Internet

„Helga, der Herr will ein Porno-Passwort fürs Internet. Wo liegen gleich wieder die Formulare?“ ... kein schöner Gedanke, dass ein Postbeamter dies hinter dem Tresen der Kollegin zuruft. Und natürlich wird das auch nur selten passieren. Trotzdem: Dass sich User für Erwachsenen-Angebote persönlich beim Postamt registrieren lassen müssen, erscheint schon ein wenig skurril.

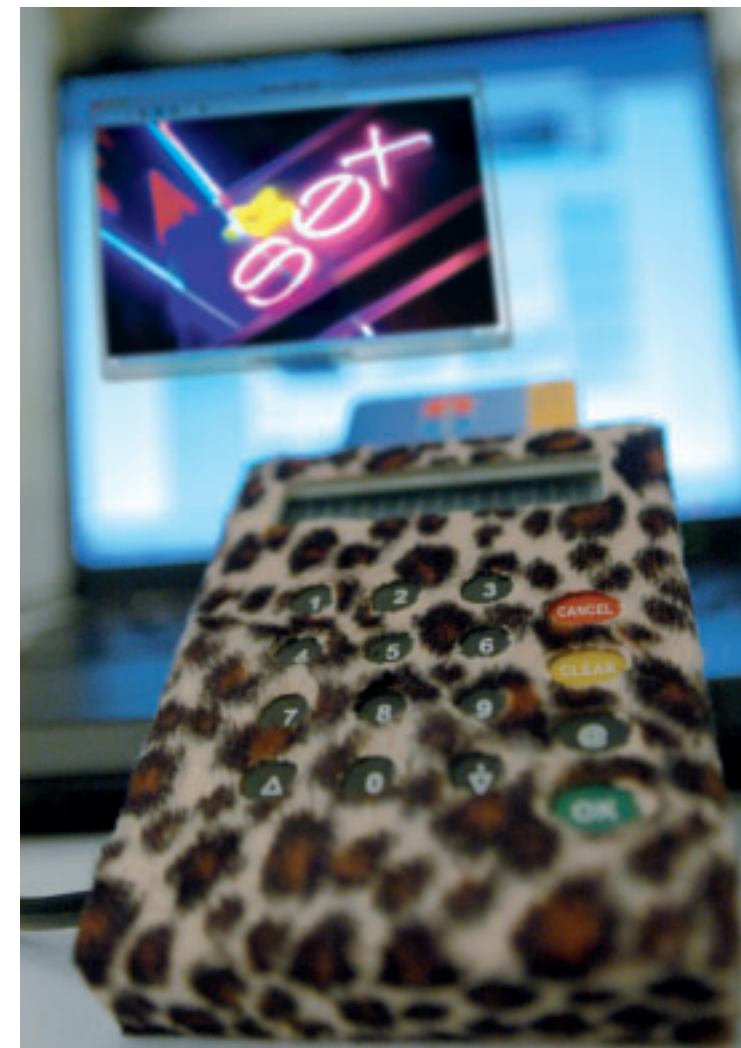
„Helga, der Herr will ein Porno-Passwort fürs Internet. Wo liegen gleich wieder die Formulare?“ ... kein schöner Gedanke, dass ein Postbeamter dies hinter dem Tresen der Kollegin zuruft. Und natürlich wird das auch nur selten passieren. Trotzdem: Dass sich User für Erwachsenen-Angebote persönlich beim Postamt registrieren lassen müssen, erscheint schon ein wenig skurril.

Gute Jugendschutz-Lösungen für das Internet werden derzeit händeringend gesucht. Denn weder die zahlreich angebotene Filtersoftware für den heimischen PC noch der Abgleich mit der Personalausweisnummer des Nutzers haben sich als allein ausreichend erwiesen. Zudem hat der Einsatz von Filtersoftware häufig dazu geführt, dass zulässige Seiten gefiltert wurden, während unzulässige passieren konnten, sobald beispielsweise Schreibweisen verändert wurden. Das zweite mögliche Verfahren, die Domain-Unterdrückung, ist sehr pflegeintensiv. Auch das System auf Basis der Personalausweisnummern ist schnell von findigen Computer-Kids umgangen. Es ist ein schwunghafter Handel mit „freien“ Nummern im Web entstanden. Gleichzeitig hat sich die Registrierung von Websites beim internationalen Jugendschutz Projekt ICRA (Internet Content Rating Association)¹ auf Basis des PICS-Standards² nur langsam entwickelt.

Bisher zertifizierte Verfahren als Markthürden

Zertifiziert wurden als hardwarefreie Lösungen entsprechende Systeme mit einem zweiten Log-in, die T-Online und Arcor ihren eigenen Kunden anbieten können. Mit Hardware wie Mobiltelefonen arbeiten weitere zertifizierte Verfahren. Dabei ist all diesen Verfahren eines gemeinsam: Username und Passwort, die Schlüssel zu den so genannten „Adult-Angeboten“, müssen in einem Post-Ident-Verfahren persönlich erworben werden. Dabei registriert sich der User persönlich bei einem Postangestellten oder einer Telekommunikationsfirma. In einem anderen Verfahren müssen Personalausweise gefaxt werden.

Nicht nur in der Branche der Erotikhändler werden diese Praktiken als deutliche Zugangshürde empfunden. Entsprechend beeinträchtigt sehen Anbieter von Seiten mit Inhalten nur für Erwachsene ihre Marktchancen und entschließen sich zur Abwanderung ins umliegende Ausland. Sie erhoffen sich davon eine Chancengleichheit auf dem internationalen Erotik-Markt, für den bisher keine einheitlichen Jugendschutz-Standards gelten. Denn der Markt ist verlockend.



Marktmacht Erotik

Die Deutschen sind Spitzenreiter in Sachen Online-Erotik. Mit 33,4 Prozent liegen sie im europäischen Vergleich weit vorne und werden nur von den Spaniern, bei denen 39 Prozent der User nach Sex im Netz suchen, übertroffen. Was die monatliche Verweildauer betrifft, liegt Deutschland ebenfalls an der Spitze: Rund 70 Minuten werden durchschnittlich auf den virtuellen Erotik-Seiten verbracht.³

Und nach einer aktuellen Studie von Nielsen Netratings nutzen allein im Februar 2005 knapp sieben Millionen Bundesbürger so genannte Adult-Inhalte – das ist fast ein Viertel der aktiven Internet-Nutzer!⁴ Bedenklich: Der o.g. NetValue-Studie zufolge surfen bei den 15- bis 24-jährigen mehr Personen auf Erotikseiten als in jeder anderen Altersgruppe. 45,3 Prozent der Internetnutzer zwischen 15 und 24 besuchten damals diese „Erwachsenen-Seiten“, von denen nach Schätzungen eines US-Filtersoftware-Herstellers weltweit allein im Erotik-Bereich rund 260 Millionen existieren. Seit 1998 sei die Zahl um das fast Zwanzigfache gestiegen.

Der US-Markt ist der umsatzstärkste Erotikmarkt weltweit mit neun Milliarden US-Dollar Jahresumsatz (Quelle: US News & World Report). Für Deutschland schätzt der Interessenverband Neue Medien e.V. (IVNM) den Markt auf bis zu eine Milliarde Euro. Eine aktuelle Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbandes Südwest (mpfs) zeigt, dass Kinder und insbesondere Jugendliche derzeit noch weit öfter pornografischen Darstellungen im Internet ausgesetzt sind, als allgemein angenommen wird. Fast jeder zweite Jugendliche ist im Jahr 2004 im Internet einmal mit pornografischen Seiten in Berührung gekommen, 2000 war es annähernd jeder Dritte. Weitere beunruhigende Ergebnisse: 70 Prozent der Eltern gaben an, nicht zu wissen, welche Internetseiten ihre Kinder anklicken, und sogar vier von fünf Kindern erhalten beim Chat anzügliche Angebote oder werden gar sexuell belästigt.⁵

Surfen auf heißen Wellen

Mit Hilfe des Geldkarte-Chips können Jugendliche künftig besser geschützt werden: Ob Bilder, Video on Demand, Glücksspiele, Tauschbörsen oder Kriegsspiele – das System des goldenen Chips auf der persönlichen ec- oder Kundenkarte erfüllt höchste Sicherheitsansprüche, wie sie auch für finanzielle Transaktionen gelten. Zufällige Umgehungen sind unmöglich, und auch findige Computer-Kids haben keine Chance, sich das Surfen auf heißen Wellen zu erschleichen.

Anonym, bequem und kostengünstig Sicherheit gewähren

Die GeldKarte bietet gegenüber den bisher bewerteten Verfahren neben der vollständigen Anonymität des Nutzers und ihrer flächendeckenden Verbreitung noch einen großen Vorteil: Als weitaus günstigstes Internet-Zahlungsmittel für Kleinbeträge mit einer Marge von nur 0,3 Prozent vom Umsatz ist das System für den Anbieter von kostenpflichtigen Inhalten gleichzeitig als Zahlungsmittel einsetzbar.

Rechtsanwalt Marko Dörre berät Unternehmen aus der Erotikbranche und ist Geschäftsführer des IVNM: „Mit der GeldKarte wird dem Nutzer das bequeme und anonyme Bezahlen im Internet ermöglicht. Verfügt die eingesetzte GeldKarte zusätzlich über ein Jugendschutzmerkmal, dann kann sie auch zur Volljährigkeitsprüfung eingesetzt werden. Den Unternehmen, die pornografische Angebote im Internet bereitstellen, bietet die GeldKarte rechtliche Sicherheit.“

¹ ICRA ist ein Jugendschutzprogramm gemäß § 11 Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV).

² PICS: Platform for Internet Content Selection.

³ Marktforschungsinstitut NetValue Deutschland 2001.

⁴ „Virtuelle Verlockung“, FOCUS 18/2005, S. 113 ff.

⁵ „KIM 2003 – Kinder und Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-jähriger in Deutschland“, Studie des medienpädagogischen Forschungsverbandes Südwest.

Jugendschutz konkret

Veranstaltungsreihe der Initiative GeldKarte
schärft Bewusstsein bei Entscheidern



Jugendschutz

„Jugendschutz konkret – sicher und anonym per GeldKarte“: Unter diesem Motto fand eine Veranstaltungsreihe der Initiative GeldKarte im Jahr 2005 in vier deutschen Großstädten statt. Ziel der Reihe: Aufklärung der Vertreter der Kreditwirtschaft, der Automatenwirtschaft und Internetanbieter über die Anforderungen des Jugendmedienschutzes in Deutschland im Online- und Offline-Bereich und wie diese mit Hilfe des verschlüsselten Jugendschutzmerkmals der GeldKarte erfüllt werden können.

Bereits die Auftaktveranstaltung Mitte Februar in München wurde von mehr als 20 Teilnehmern besucht, als weitere Stationen folgten Frankfurt sowie Hamburg und Berlin – mit steigender Teilnehmerzahl. Der Informationsgehalt der Reihe war hoch, die Inhalte breit gefächert. Die rechtlichen Bestimmungen des Jugendschutzes in Deutschland behandelte die Geschäftsführerin der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter e.V. (FSM) Sabine Frank in München und Berlin – mit Schwerpunkt „Änderungen im Jugendschutz durch den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag 2003“. Friedemann Schindler von jugendschutz.net informierte in Frankfurt und Dr. Thomas Voß, Mitglied der Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten (KJM) in Hamburg über „Die Regelung des Jugendmedienschutzes in geschlossenen Benutzergruppen“.

Fit für den Online- und Offline-Einsatz

Die speziellen Anforderungen des Jugendschutzes im Adult-Entertainment-Bereich erläuterte Rechtsanwalt Marko Dörre vom Bundesverband Erotik Handel e.V. Wie die Jugendschutzrichtlinien im Online-Bereich technisch umgesetzt werden, erfuhren die Teilnehmer von Johannes Feulner, Geschäftsführer der fun communications GmbH. Ulrich Zastrow von der S-CARD Service GmbH stellte aktuelle Lösungen aus dem Offline-Bereich und deren optimale Anwendung dar.

Neben technischen und rechtlichen Inhalten kamen auch praktische Tipps nicht zu kurz. Die Anwendung der GeldKarte im Alltag sowohl online wie offline wurde eingehend beschrieben und am Zigarettenautomaten und am PC demonstriert. Mancher Skeptiker ließ sich spätestens jetzt von Praktikabilität und Sicherheit der GeldKarte überzeugen. Besonderes Highlight der Abschlussveranstaltung in Berlin: die Keynote des Bundestagsabgeordneten Ulrich Kelber (SPD), der sich deutlich für die GeldKarte als die geeignete technische Lösung zur Altersverifikation aussprach. „Mit der GeldKarte sind wir auf einem Erfolg versprechenden Weg. Und bequem ist sie auch noch“, so Kelber.

Jugendmedienschutzgesetz als Chance für die GeldKarte

Die Kombination aus Jugendschutz und Bezahlungsfunktion stellt für die GeldKarte eine große Chance für den lang ersehnten Durchbruch dar. Denn obwohl die GeldKarte als Mittel zur Bezahlung im Internet bereits seit mehreren Jahren angeboten wird, konnten sich bislang nur wenige Online-Händler für sie begeistern. Unverständlich, denn alternative Bezahlmöglich-

lichkeiten sind entweder teuer wie etwa reine Internet Bezahlungssysteme oder risikobehaftet wie Lastschriftverfahren. Die GeldKarte dagegen ist das mit Abstand sicherste Zahlungsmittel im Online-Bereich – sowohl für den Kunden als auch für den Online-Händler. Letzterer kann sich auf die 100-prozentige Zahlungssicherheit verlassen, während der Internetnutzer sicher sein kann, dass seine Daten für den Anbieter nicht zugänglich sind und er anonym bleibt. Selbst das Jugendschutzmerkmal gibt keine Auskunft über das genaue Geburtsdatum.

Die Lösung für mehr Akzeptanz der Bezahlung im Internet via GeldKarte wird vor allem in der kontinuierlichen Kommunikation der Vorteile des Chips sowohl auf Kunden als auf Händlerseite gesehen. Haupthürde bisher: Noch scheuen viele Internetnutzer die Anschaffung eines Kartenlesegerätes, da nur wenige Internet-Händler die Zahlungsmöglichkeit via GeldKarte anbieten. Aufklärung auf beiden Seiten tut also Not.

Interessante Perspektiven

Die Prognose für das Mikropayment allgemein sehen Experten entsprechend einer Befragung durch den eco-Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V. im Dezember 2005 ausgesprochen positiv. Sie gehen davon aus, dass Micropaymentsysteme, mit denen im Internet die Bezahlung von kleinspreisigen Gütern getätigt werden, in den nächsten zehn Jahren über 20 Prozent aller Internetkäufe ausmachen werden.

Eine weitere interessante Entwicklung ist das Laden der GeldKarte im Internet. Diese schon lange geplante Serviceleistung soll nun in 2006 endlich realisiert werden. Diese zusätzliche Funktion des Chipkartenlesers quasi als „Geldautomat auf dem Schreibtisch“ soll helfen, die Akzeptanz der GeldKarte zu steigern.

Akzeptanz bei Entscheidern erhöht

Am Ende der Veranstaltungsreihe „Jugendschutz konkret – sicher und anonym per GeldKarte“ konnte ein positives Resümee gezogen werden. „Wir konnten sehr interessante Gespräche führen und wichtige Kontakte knüpfen. Die GeldKarte ist auf einem sehr guten Weg, sich als sicheres Legitimationsinstrument im Bereich Jugendschutz zu etablieren“, so Volker Koppe, Vorstandsvorsitzender der Initiative GeldKarte, „und das ist die wichtigste Voraussetzung für eine flächendeckende Akzeptanz der GeldKarte als geeignetes Zahlungsmittel auch im Internet.“ Die Initiative wird das Thema weiterhin aktiv verfolgen und plant eine stärkere Platzierung bei politischen Entscheidungsträgern.

Erste Kontaktaufnahmen deuten bereits auf das große Interesse einiger Abgeordneter des Deutschen Bundestages am Thema „Jugendschutz mit der GeldKarte“ hin. Die positive Resonanz bestärkt die Initiative GeldKarte, ihren Weg in die Politik fortzusetzen.

Rotes Licht für Rotlicht

GeldKarte informiert online über Jugendschutz

Nicht jugendfrei. Des einen Freud, ist des anderen Leid. Während sich Vergnügungssuchende im Rotlichtmilieu des Internets an elektronischer Liebe ergötzen, ängstigen sich besorgte Eltern um die Moral ihres Nachwuchses.

Wenn Maschinen den Kioskverkäufer ersetzen und Bits und Bytes das Freudenmädchen, ist der Jugendschutz gefährdet. Dass das Jugendschutzmerkmal der GeldKarte einen Ausweg bei anonymen, nicht jugendfreien Dienstleistungen bietet, wissen längst nicht alle. Das Jugendschutzportal der Initiative GeldKarte hat sich zum Ziel gesetzt, Eltern, Gesetzgeber und Wirtschaft über den Beitrag, den die GeldKarte zum Jugendschutz leisten kann, aufzuklären. In sechs Rubriken informiert die Webseite über Funktionsweise und Hintergründe der GeldKarte als ideales Jugendschutzmedium.

Unter dem Schlagwort „Jugendschutz“ werden die Anwendungsbereiche der GeldKarte am Automaten und im Internet vorgestellt. Kartenbesitzer können hier live das Altersverifikationssystem auf ihrem Chip testen. In der Rubrik „Hintergründe“ erfahren Besucher mehr über die Rechtslage und die politische Landschaft zum Jugendschutz sowie Organisationen, die sich für den Jugendschutz stark machen. Die technische Funktionsweise des Jugendschutzmerkmals auf dem Chip sowie zusätzlicher Funktionen erläutern zwei weitere Bereiche. Thema der Rubrik „Anbieter“ sind Produkte und Lösungen verschiedener Hersteller, mit denen die GeldKarte zum Einsatz kommen kann. Neuigkeiten und Meldungen rund um den Jugendschutz mit der GeldKarte finden sich im Bereich „Aktuelles“.



www.GeldKarte-Jugendschutz.de

Impressum



Herausgeber
Initiative GeldKarte e.V.

V.i.S.d.P.
Volker Koppe

Kontakt
c/o PRGS, Unter den Linden 74, 10117 Berlin
Telefon: 030 – 2123422-71
Fax: 030 – 2123422-99
E-Mail: Nicole.Beck@Initiative-GeldKarte.de
Web: www.Initiative-GeldKarte.de

Redaktion
Nicole Beck
Volker Koppe
Linda Tönskötter
Dr. Matthias Wilke

Gastautoren
Eva Allar, relatio PR GmbH
Gerd Cimiotti, SRC Security Research & Consulting GmbH
Felicitas Weller, relatio PR GmbH

Anzeigen
Nicole Beck

Konzeption & Gestaltung
double com GmbH
Ohmstraße 5
80802 München

Druck
Media Print Solutions Ltd.
Lindberghstraße 17
80939 München

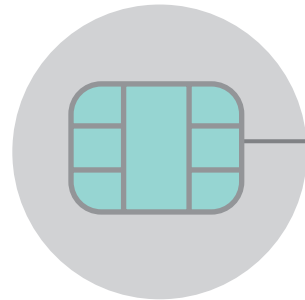
Auflage
1.000

ProChip erscheint halbjährlich mit einer Schutzgebühr von 7,50 Euro.

Ein starkes Netzwerk

Die Initiative GeldKarte stellt sich vor

Welche Unternehmen und Verbände engagieren sich? Hier finden Sie eine Übersicht der aktuellen Förderer, Partner und Mitglieder. In den folgenden Ausgaben von ProChip werden wir an dieser Stelle über neu gewonnene Mitglieder berichten.



Besonderes Engagement zeigen unsere Förderer:



Die **Celelectronic GmbH** entwickelt und stellt hochwertige Programmiersysteme für elektronische Speicherbausteine her. Die Entwicklung eines Lesegeräts für Telefonkarten 1992 begründete die Basis einer weit reichenden Kompetenz als führender Hersteller von Chipkarten-Terminals.



EURO Kartensysteme GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Kreditwirtschaft. Für Banken und Sparkassen erbringt sie Serviceleistungen im Umfeld der führenden Kartenzahlungssysteme MasterCard, Maestro und GeldKarte.



OMNIKEY GmbH ist einer der weltweit führenden Hersteller von innovativen Smartcard-Lesegeräten und bietet Lesegeräte und Komponenten vom Desktop-, PCMCIA- und SIM-Card-Leser bis hin zu Lesern mit PIN Pad und Display zur gesicherten Datenübertragung.



fun communications GmbH bietet zuverlässige Lösungen für sicheres und akzeptiertes Bezahlen im Internet: die Online-Überweisung sowie das Bezahlen mit der GeldKarte. Die Produkte der fun SmartLine unterstützen Smartcard-basierte Anwendungen im Internet.



Reiner Kartengeräte GmbH & Co. KG ist Spezialist für Chipkartenlesegeräte mit besonderem Fokus auf hochwertige Produkte für Banken und deren Kunden. Sie entwickeln, fertigen und vertreiben Geräte zur Verarbeitung von Chipkarten.

Zu unseren Partnern zählen:



Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) ist der Spitzenverband der genossenschaftlichen Kreditwirtschaft in Deutschland. Mitglieder sind alle Genossenschaftsbanken, genossenschaftliche Zentralbanken, die Unternehmen des Finanzverbundes sowie die Prüfungsverbände der Gruppe.



Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) ist der Dachverband der Sparkassen-Finanzgruppe. Der DSGV vertritt die Interessen der Sparkassen-Finanzgruppe, organisiert die Willensbildung innerhalb der Gruppe und legt die strategische Ausrichtung fest.



Bundesverband deutscher Banken e.V. (BdB) vertritt die Interessen der privaten Banken. Er wurde im Jahre 1951 in Köln gegründet und repräsentiert ca. 230 private Banken und zwölf Mitgliedsverbände.



Bundesverband Öffentlicher Banken e.V. (VÖB) ist ein Spitzenverband der deutschen Kreditwirtschaft. Er vertritt 62 Mitgliedsinstitute, darunter die Landesbanken sowie die bundes- und ländereigenen Förderbanken.



Bundesverband Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller e.V. (BDTA) ist die Interessenvereinigung der Großhändler von Tabakwaren sowie der Betreiber von Zigarettenautomaten in Deutschland mit Sitz in Köln.



CompuTop Wirtschaftsinformatik GmbH ist ein Anbieter für sicheren Zahlungsverkehr im Internet. Durch den Einsatz neuester Technologien entsprechen die Zahlungssysteme den höchsten Sicherheitsanforderungen.



Die **Frankfurter Sparkasse** gehört zu den größten Sparkassen Deutschlands und ist Marktführer in der Wirtschaftsregion Rhein-Main. Ihr Marktanteil bei den Privatkunden und den vorwiegend mittelständischen Firmenkunden beträgt rund 50 Prozent.



Gemplus bietet als innovatives Unternehmen sowohl Speicher- und Prozessorkarten für Märkte wie u.a. Telekommunikation, Banken, Gesundheitswesen, eGovernment als auch Smartcard-Leser, Kontaktiereinheiten und Chipsets.



Der **Interessenverband Neue Medien e.V. (IVNM)** wurde im Jahr 2001 gegründet und vertritt rund 200 Unternehmen aus der Internet- und Mobilbranche gegenüber Politik und Behörden.



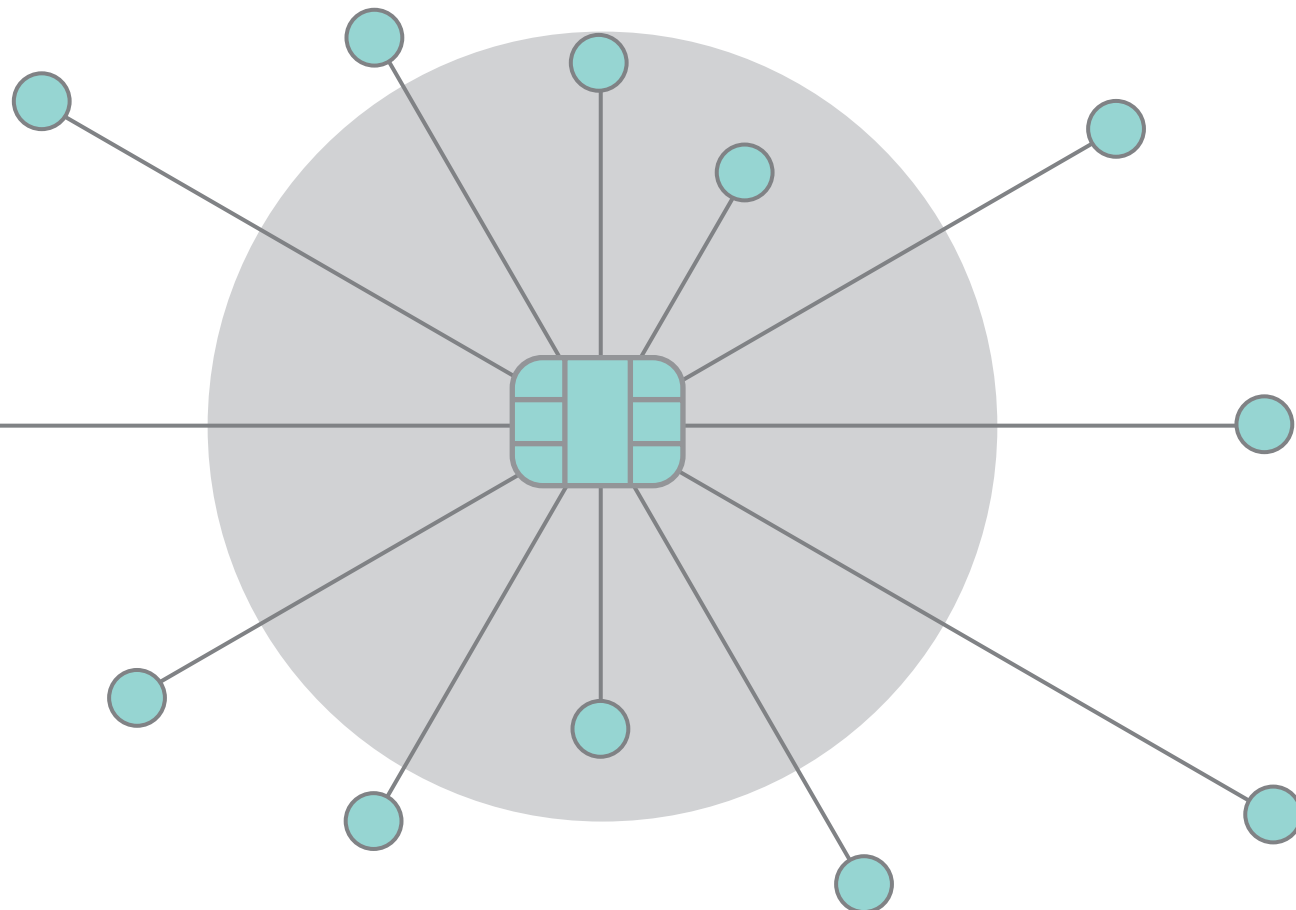
Thales e-Transactions GmbH gehört zum weltweit führenden Elektronikonzern Thales und ist ein Komplettanbieter von Lösungen für sichere elektronische Kartenzahlungssysteme. Das Leistungsspektrum umfasst die Entwicklung und den Vertrieb innovativer und qualitativ hochwertiger Bezahlungssysteme für den Point of Sale.



tobaccoland Automatengesellschaft mbH & Co. KG ist mit einem Jahresabsatz von über 6.600 Mio. Stück Zigaretten und einem Jahresumsatz von über 1.050 Mio. Euro in Deutschland und Europa deutlicher Marktführer im Verkauf von Markenzigaretten über Automaten.

Ein starkes Netzwerk

Die Zahl unserer Unterstützer wächst stetig.
Hier eine Auswahl aus unserer Mitgliederliste:



Der **Bundesverband der Deutschen Vending-Automatenwirtschaft e.V. (BDV)** ist die führende Wirtschaftsvereinigung der Hersteller sowie der Betreiber von Getränke- und Verpflegungsautomaten und der in diesem Bereich tätigen Lebensmittelhersteller.



Die **Ernst Kühner OHG** engagiert sich seit Jahren für den Einsatz der GeldKarte und ist treibender Partner der SÜCard, einer Bonuskarte auf Basis der GeldKarte.



Garz & Fricke GmbH bietet bargeldlose Zahlungssysteme wie das GeldKarte-Terminal Karl² an, mit dem Zigarettenautomaten ausgerüstet werden.



HARTING Vending GmbH & Co. KG entwickelt, produziert und vertreibt Tabakwaren-Verkaufssysteme für den Innenbereich und elektronische Verkaufssysteme.



Die **Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG)** bietet seit Jahren das Bezahlen und das elektronische Ticket mit der GeldKarte an.



Die **NEW VOICE GmbH** ist ein New-Media-Dienstleister, der webbasierte Plattformen und Strategien für kostengünstiges und effektives Marketing realisiert.



EDV-Service Schaupp GmbH ist ein Softwarehaus, das sich auf bargeldlose Abrechnungssysteme in Kantinen, Schulen, Mensen, Großküchen etc. spezialisiert hat. Für diese Bereiche gibt es zusätzlich ein Warenwirtschaftsprogramm und Konferenzmanagement-Systeme.



S-CARD Service GmbH ist zentraler Ansprechpartner für die Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe in allen Belangen des Kartengeschäfts.



Die **Sparkasse Aachen** ist das größte selbständige Kreditinstitut in der Wirtschaftsregion Aachen und verfügt über ein dichtes Filialnetz.



Die **Sparkasse KölnBonn** ist die zweitgrößte Sparkasse in Deutschland mit Hauptsitz in Köln.



VÖB-ZVD GmbH als Evidenzzentrale verrechnet u.a. die im System GeldKarte getätigten Umsätze gegenüber den angeschlossenen Händlern (z.B. Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Bremer Straßenbahn AG).



Die **Volksbank Plochingen eG** ist mit Niederlassungen in Altbach, Denkendorf, Deizisau, Reichenbach, Esslingen-Zell, Wernau und Hochdorf die einzige rechtlich selbständige Bank der Region.

10 Jahre CARD STAR Terminals für die GeldKarte



Die Celectronic GmbH wurde 1979 als Unternehmen zur Entwicklung und Herstellung hochwertiger Programmiersysteme für elektronische Speicherbausteine gegründet. Der zunehmenden Verbreitung von Chipkarten folgend entwickelte Celectronic 1992 ein Lesegerät für Telefonkarten und begründete damit die Basis einer inzwischen weit reichenden Kompetenz als führender Hersteller von Chipkarten-Terminals.

Celectronic-Lesegeräte für Krankenversichertenkarten (seit 1993) und Terminals für die GeldKarte (seit 1996) beweisen ihre Zuverlässigkeit täglich neu und belegen damit die hohe Leistungsfähigkeit des Unternehmens in der Erstellung sicherer Systeme für sensible, Chipkarten-basierte Vorgänge.

CARD STAR – GeldKarte-Terminals sind als autarke Geräte, Kassenterminals oder Mobilgeräte für den Einsatz in Gastronomie oder Fahrgewerbe erhältlich. Eine umfangreiche Modellreihe erlaubt die zielgerichtete Ausstattung für unterschiedlichste Einsatzanforderungen.

Für die GeldKarte-Zahlung am Automaten bietet Celectronic inzwischen drei Modellreihen, die die unterschiedlichsten Anforderungen der Betreiber an ihre Bauart abdecken können. Um an älteren Automaten die GeldKarte überhaupt akzeptieren zu können, wurden zusammen mit Partnern komplette Automatensteuerungen entwickelt.



Jede GeldKarte ist mit standardisierten Speicherbereichen für Zusatzanwendungen ausgestattet. Bonussysteme, CityCard-Projekte, Werbemaßnahmen, Tourismusförderung und viele andere Marketingideen sind von Handel, Industrie, Sparkassen, Banken, Kommunen oder Veranstaltern sehr erfolgreich mit der GeldKarte realisiert worden. Die bedeutendsten Projektstandorte sind mit CARD STAR-Terminals ausgerüstet.

Das Bonussystem „GeldKarte plus“ der genossenschaftlichen Banken oder der „ChipActivator“ (Standard-Systemlösung) der Sparkassen nutzen die Zuverlässigkeit der Celectronic-Terminalsysteme. Durch eine individuelle Gestaltung der Gerätesoftware ist die Realisierung neuer kundenspezifischer Applikationen bei gleichzeitigem Erhalt der CARD STAR-spezifischen Vorteile kostengünstig möglich.

Celectronic ist ein deutsches Unternehmen mit Entwicklung, Fertigung und Service in Berlin und versteht sich als Partner von Banken, Sparkassen, Handel und Industrie. Der Beitritt des Unternehmens als Förderer der „Initiative GeldKarte e.V.“ stellt eine logische Fortsetzung des Bemühens dar, das Medium GeldKarte zukünftig noch stärker zu unterstützen.

Die EURO Kartensysteme GmbH ist ein Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Kreditwirtschaft, das als wettbewerbsneutrale Institution mit einer Reihe von Aufgaben betraut ist, die im Interesse aller Banken und Sparkassen liegen. Aus dieser Stellung heraus unterstützt das Unternehmen die Fachgremien des Zentralen Kreditausschusses (ZKA) und bietet professionelle Dienst- und Serviceleistungen für Kreditinstitute aller in Deutschland vertretenen Institutsgruppen.

Das Unternehmen wurde 1982 als GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH gegründet. In ihm wurden damals die EUROCARD Deutschland und die DEZ Deutsche eurocheque Zentrale zusammengeführt. Die damalige GZS agierte gleichermaßen als Issuer, Acquirer und Processor. 1997 erfolgte die Umfirmierung in EURO Kartensysteme EUROCARD und eurocheque GmbH sowie die Abspaltung der damit neu entstandenen Processinggesellschaft GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH.

Nach der Umstellung von EUROCARD auf MasterCard und mit dem endgültigen Verzicht auf den über viele Jahre erfolgreichen garantierten Papier-eurocheque änderte das Unternehmen 2003 seine Firmierung in EURO Kartensysteme GmbH. Durch die Abspaltung des Geschäftsbereichs Acquiring als eigenständiges Unternehmen unter der Firmenbezeichnung ConCardis, kann sich die EURO Kartensysteme GmbH auf die zentralen Aufgaben wie die MasterCard-Lizenzverwaltung und zugehörige Dienstleistungen konzentrieren.



EURO Kartensysteme – Professionelle Dienstleistungen für Kreditinstitute

Heute steht die EURO Kartensysteme vor allem für drei Schwerpunkte:

- Kompetenzzentrum der deutschen Kreditwirtschaft zum MasterCard-Geschäft,
- Kompetenz- und Servicezentrum für operationale Sicherheitsfragen im kartengestützten Zahlungsverkehr und
- zentraler Kommunikationsdienstleister rund um das Thema GeldKarte und Zusatzanwendungen.

In allen drei Bereichen steht das Unternehmen seinen Kunden zur Verfügung, um sie beim erfolgreichen Betreiben ihrer Geschäfte kompetent zu unterstützen. Dabei spricht es nicht nur Kreditinstitute an, sondern auch interessierte sonstige Partner, die sich mit dem Kartengeschäft befassen – ob Debitkarte, GeldKarte oder anderen Chipkarten.





Die fun communications GmbH mit Sitz in Karlsruhe bietet Smartcard-basierte Anwendungen im Internet, ePayment-Verfahren zum Bezahlen im Internet, Client- und Serverlösungen für Multichannel-Banking sowie kundenspezifische IT-Komplettlösungen. Seit Jahren hat sich fun communications erfolgreich mit ihren Anwendungen auf dem Markt für eBanking etabliert: Buhl Data Service, FIDUCIA, Lexware, Postbank und T-Online gehören zu den Unternehmen, die auf Lösungen von fun communications vertrauen.

fun SmartLine bringt die Vorteile der GeldKarte und weiterer Smartcards ins Internet

Die fun SmartLine ermöglicht, die Funktionen der GeldKarte in Webangebote zu integrieren: Bezahlen im Internet, den Altersnachweis auf „über 16“ und „über 18“ für den Jugendschutz durch geschlossene Benutzergruppen, das Speichern von Eintrittskarten, Berechtigungen, Bonuspunkten und Gutscheinen für Loyalty-Programme, die elektronische Unterschrift für die rechtsverbindliche digitale Signatur, elektronische Fahrscheine für den öffentlichen Nahverkehr sowie die GeldKarte als Ausweis für den Zugangsschutz im Unternehmen und zu Webangeboten im Internet (Identity Management/Liberty Alliance).

fun SmartLine bringt die Vorteile der GeldKarte und weiterer Smartcards ins Internet



fun SmartLine ist die einzige Lösung am Markt zur gesetzeskonformen Abfrage des Jugendschutzmerkmals und zum Bezahlen mit der GeldKarte im Internet. Durch den Einsatz der GeldKarte nutzt fun SmartLine ein offiziell anerkanntes Zahlungsmittel der deutschen Kreditwirtschaft. Und auch die Altersverifikation mit fun SmartLine wurde gemäß Jugendmedienstaatsvertrag (JMStV) gesetzeskonform entwickelt und von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) positiv bewertet.

Die Architektur der fun SmartLine ist offen für alle Arten von Smartcards. fun SmartLine ist für den Einsatz im Massengeschäft entwickelt. Die Unterstützung gängiger Chipkartenleser und Browser ist genauso selbstverständlich wie ein Sicherheitskonzept, das im Umfeld von Firewalls, Paketfiltern und Proxies optimales Funktionieren ohne Installationsaufwand für den Nutzer gewährleistet.

Die Module der fun SmartLine wurden bereits mehrfach ausgezeichnet: eco Award für ASP & Online Services 2005 in der Kategorie „Branchenlösungen 2005 – Beste ASP Online Service Branchenlösung“ sowie mit der Sonderauszeichnung für den Innovationspreis 2005 der Initiative Mittelstand in der Kategorie Finanzwesen.

Firmenportraits

Schnell und kompakt – der neue Chipkartenleser von OMNIKEY



Im PC-Umfeld hat der Trend zur Miniaturisierung längst Einzug gehalten. Zu Hause genauso wie im Büro oder auf Reisen sollen der Computer und alle Peripheriegeräte möglichst einfach und platzsparend einzusetzen sein, was natürlich auch für Chipkartenleser gilt.

Der neue kontaktbehaftete USB Smartcard-Leser von OMNIKEY trägt diesem Trend Rechnung. Der CardMan® 3021 besticht durch sein schlankes, ansprechendes Design, das ihn neben dem mobilen Einsatz auch für die stationäre Desktop-Verwendung zu Hause geeignet macht. Der Nutzer kann ihn per „plug and play“ an jeden Computer anschließen und ohne zusätzlichen Standfuß neben dem Rechner ablegen.

Durch die blaue LED und das transparente Gehäuse erhält das Produkt ein sehr ansprechendes, High-Tech-gemäßes Erscheinungsbild, das ausgezeichnet zu modernen PC-Ausrüstungen passt. Für den groß angelegten Einsatz bei Consumer-Anwendungen kann der CardMan® 3021 dank des Designs ganz einfach zusammen mit Kredit-/Debitkarten, e-ID-Karten und/oder Applikationssoftware in einem Umschlag verschickt werden. Typische Anwendungen für das mobile Smartcard-Lesegerät von OMNIKEY sind u.a. digitale Signatur, sichere Online-Transaktionen genauso wie Altersverifikation mit der GeldKarte, Treueprogramme, Lösungen für das Gesundheitswesen usw.



Trotz seiner geringen Größe weist der CardMan® 3021 alle technischen Features der größeren Kontakt-Lesegeräte auf und unterstützt Datenraten bis zu 420 KBit/s zwischen Lesegerät und Karte. Selbstverständlich entspricht es ebenso wie alle OMNIKEY-Geräte sämtlichen einschlägigen Industriestandards.

OMNIKEY, einer der weltweit führenden Hersteller von innovativen Smartcard-Lesegeräten, kann auf das umfassendste Produktprogramm am Markt verweisen. OMNIKEY's PC-gebundene Smartcard-Leser können von jeder Anwendung benutzt werden wie z.B. für logische Zugangskontrolle, digitale Signaturen, GSM-Authentifizierung, Sicherheitslösungen für Homebanking und Online-Transaktionen, Kundenkarten-Programme und Lösungen für das Gesundheitswesen.

OMNIKEY, mit Hauptsitz in Walluf (Deutschland), gehört zur ASSA ABLOY Identification Technology Group (ITG). Der amerikanische Firmensitz befindet sich in Irvine, Kalifornien, mit technischem Support in Atlanta, Georgia. Der asiatische und pazifische Raum wird vom Firmensitz in Hong Kong betreut. Design, Produktionsmanagement und Qualitätskontrolle der OMNIKEY-Produkte erfolgen in den F&E-Zentralen des Unternehmens in Linz (Österreich) und Erfurt (Deutschland). Der Vertrieb der OMNIKEY-Lesegeräte erfolgt über ein weltumspannendes Netz von Partnern, zu denen VARs (Value Added Resellers), Systemintegratoren und OEMs gehören. Weitergehende Informationen über OMNIKEY finden Sie auf unserer Webseite www.omnikey.com.

REINERSCT
Smart Card Technology is our business



Sicherheit, Zuverlässigkeit und Vertrauen sind in der Bankenwelt wichtige Faktoren und prägen die Kundenbeziehung entscheidend. Gerade wegen des hohen Innovationstempos in der Sicherheitstechnologie verlassen sich die Institute auf einen Partner, der beständig alle neuen Entwicklungen aktiv begleitet und immer ganz vorne mit dabei ist.

REINER SCT setzt auf traditionelle mittelständische Strukturen mit einem hohen Wertschöpfungsanteil, wie sie für erfolgreiche Schwarzwälder Technologieunternehmen typisch sind:

- eigene Entwicklung
- eigene Produktion
- eigener Kundensupport
- eigene Endkundenlogistik
- eigene Vor-Ort-Betreuung der Kunden

Mit der cyberJack®-Familie, darunter dem für den sicheren Einsatz der GeldKarte so wichtigen Klasse-3-Leser cyberJack® e-com, bietet REINER SCT eine gezielte Auswahl an zertifizierten Chipkartenlesegeräten aller Sicherheitsklassen inkl. einer biometrischen Fingerabdruck-Identifizierung. Mit verschiedenen ausgefeilten Softwarelösungen von REINER SCT lassen sich Chipkarten auslesen, bearbeiten und zur Absicherung von PC-Arbeitsplätzen und Firmennetzwerken einsetzen. Auch bei individuellen Technologielösungen werden Elektronik, Software und solide Mechanik unter einem Dach zu zuverlässigen und innovativen Produkten vereint.

Warum empfehlen
80% aller Banken
ihren Kunden
Chipkartenleser
von REINER SCT?

Seit 1997 entwickelt, fertigt und vertreibt das Schwarzwälder Technologieunternehmen REINER SCT Chipkartenleser und Softwarelösungen zum Aufbau von IT-Sicherheitsinfrastrukturen. Mit seiner Produktpalette hat sich das Unternehmen auf verschiedene Wirtschaftszweige spezialisiert: Banken (Online-Banking, elektronische Signatur), das Gesundheitswesen (Versichertenkarten der Krankenkassen) sowie Industrie und Handel (Zeiterfassung, PKI).

Dass REINER SCT gewichtig den Markt beherrscht, belegen die Namen auf der Referenzliste des Unternehmens: Commerzbank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, HypoVereinsbank, viele Volks- und Raiffeisenbanken, viele Sparkassen und die großen Landesbanken aus Berlin, Bayern und Baden-Württemberg sowie Norddeutschland gehören zu den Kunden des Unternehmens.

Auch in der Belle-Etage des Computer-Fachhandels ist REINER SCT zu Hause und genießt hohes Ansehen bei Conrad, Schäfer-Shop, Bechtle, Hama, Allnet und vielen mehr.

REINER SCT ist auch Marktführer in Österreich und wird von seinen Distributoren in allen größeren europäischen Ländern vertreten: Spanien, Frankreich, Italien, Schweiz, Portugal, Griechenland.

REINER SCT mit Sitz in Furtwangen im Schwarzwald ist ein Unternehmen der weltweit tätigen und seit 1913 im Familienbesitz befindlichen REINER-Gruppe.

SRC
security consulting

Mit Sicherheit gut beraten.

SRC Security Research & Consulting GmbH

Graurheindorfer Straße 149a
D-53117 Bonn

Telefon: +49(0)228 2806-0

E-Mail: info@src-gmbh.de
Internet: www.src-gmbh.de



Neuigkeiten rund um den Chip

fun communications stellt neues Produkt für e-Ticketing vor

Mit SmartTicket können Veranstalter Eintrittskarten aller Art als elektronisches Ticket auf dem GeldKarte-Chip anbieten. Der Käufer lädt das Ticket über einen Webbrowser mit einfachem Chipkartenleser oder an stationären Terminals auf die GeldKarte; am Einlass wird es auf die gleiche Weise kontrolliert.

Sichere Steuererklärung mit dem Chipkartenleser von REINER SCT

Mit ElsterOnline kann seit Ende September 2005 jeder Bürger in Bayern, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen zahlreiche Steuerbelange direkt von zu Hause am PC erledigen – ganz ohne Ausdruck, Formulare und Postversand. Auch den Stand von Steuerkonten kann der Steuerzahler online abfragen sowie Steuererklärungen elektronisch signieren und versenden. Das sicherste Verfahren bietet hierfür eine Signaturkarte mit entsprechendem Kartenlesegerät der Sicherheitsklasse 2 oder 3.

Projekte + Aktuelles

BDTA: Schon 342.000 Zigarettenautomaten für Jugendschutz vorbereitet

Nach aktuellen Zahlen des Bundesverbands der Deutschen Tabakwarengroßhändler und Automatenaufsteller (BDTA) wurden im vierten Quartal 2005 erneut 43.500 Zigarettenautomaten auf die GeldKarte umgestellt. Dies ist Voraussetzung für das Auslesen des Jugendschutzmerkmals ab 1.1.2007. Damit wurde die Zahl aller neu umgerüsteten Automaten im gesamten Vorjahr um mehr als 25 Prozent übertroffen; mittlerweile sind 342.000 Automaten auf den Start der GeldKarte-Zahlung vorbereitet. (Stand: Januar 2006)

Journalistenpreis „Bezahlen mit Karte im Alltag“ geht in die zweite Runde

Nachdem der Wettbewerb bereits einmal erfolgreich über die Bühne gegangen ist, vergibt die S-CARD Service, stellvertretend für die Sparkassen-Finanzgruppe, zum zweiten Mal einen Journalistenpreis zum Thema „Bezahlen mit Karte im Alltag“. Die Gewinner werden am 10. bzw. 11. Mai 2006 in Frankfurt/M. im Rahmen des Kartensymposiums der S-CARD Service bekannt gegeben.

OMNIKEY: Smartcard-Leser mit Tastatur nun CC EAL 3+-zertifiziert

OMNIKEYs USB Chipkartenleser mit PIN Pad CardMan 3621 und 3821 haben die Common Criteria EAL 3+ Zertifizierung vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik erhalten. Beide Smartcard-Leser basieren auf OMNIKEYs neuestem Chipsatz-Design, das bereits erfolgreich in die aktuelle CardMan-Produktfamilie integriert wurde. Damit gewährleisten die Lesegeräte die höchste Leser-zu-Karte-Übertragungsrate, die momentan auf dem Markt zu finden ist.

Tobaccoland verschenkt Taschenkartenleser

Tobaccoland verschenkt zu Weihnachten 2005 1.200 der neuen Taschenkartenleser, mit denen der Nutzer nicht nur das Chip-Guthaben und die letzten Transaktionen prüfen kann, sondern auch, ob die eigene ec- oder Kundenkarte bereits mit dem Jugendschutzmerkmal für den Einsatz am Zigarettenautomaten und im Internet ausgestattet ist.

Affiliate-Programm der EURO Kartensysteme für Chipkartenleser

Über 100 Partner haben sich bereits an dem neuen Affiliate-Programm der EURO Kartensysteme beteiligt. Im GeldKarte-Shop sind Chipkartenleser der Sicherheitsklasse 3 von REINER SCT als limitierte Auflage im Leoparden- und Kuhfell erhältlich. Interessierte Partner können vorbereitete Werbemittel einsetzen und pro verkauften Gerät fünf Euro verdienen.

EURO Kartensysteme testet GeldKarte-Kompetenz bei Banken und Sparkassen

Immer wieder melden sich Karteninhaber, die auch auf Nachfrage von ihrer Bank nur unzureichende Informationen rund um die GeldKarte erhalten. Die EURO Kartensysteme hat daher im November 2005 im Rhein-Main-Gebiet eine anonyme Untersuchung durchführen lassen. Dabei wurden Bank- und Sparkassen-Mitarbeiter nach der Funktionsweise der GeldKarte befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass lediglich ein Basiswissen vorhanden ist. Aktuelle Entwicklungen, wie zum Beispiel die Jugendschutz-Funktion, sind kaum bekannt; auch werden teilweise Falschaussagen getroffen. Die EURO Kartensysteme hat das Thema bei den kreditwirtschaftlichen Spitzenverbänden angesprochen und sie gebeten, die Kommunikation zum Thema GeldKarte gegenüber den Instituten weiter zu intensivieren.

REINER SCT und Volksbank Triberg: attraktives Kontomodell für HBCI-Verfahren

REINER SCT will sicheres Online-Banking mit HBCI weiter vorantreiben. Gemeinsam mit der Volksbank Triberg bietet das Unternehmen das HBCI-Verfahren als ein spezielles Kontomodell an. Für drei Euro monatlich bekommt der Bankkunde ein HBCI-fähiges Lesegerät von REINER SCT, eine VR-Networldkarte, die VR-Networld-Software und kostenlose Updates. Er kann außerdem über eine Hotline den Fernwartungsservice in Anspruch nehmen.

BDV veröffentlicht Informationen zu „Alkohol aus Automaten“

Über die rechtliche Regelung von Alkoholverkauf am Automaten informiert der BDV seine Mitglieder in einer Ausgabe seines Mitgliedermagazins „BDV intern“. Ähnlich wie ab 2007 an Zigarettenautomaten könnte hier durch das Altersverifikationssystem mit der GeldKarte der gesetzlich geforderte Jugendschutz gewährleistet werden.

Aktuelle News finden Sie immer unter www.Initiative-GeldKarte.de

Der Chip nimmt alle Hürden

Bewährungsprobe eTicketing
auf dem CHIO Aachen



Der CHIO (Concours Hippique International Officiel) Aachen zählt zu den weltweit größten Reitsportevents. Über 300.000 Besucher tummeln sich Jahr für Jahr während der Wettkampf-Woche auf dem Turniengelände in der Aachener Soers. Letztes Jahr mussten nicht nur Reiter und Pferde ihr Können unter Beweis stellen, denn zum ersten Mal kam die GeldKarte als „elektronische Eintrittskarte“ auf einer Großveranstaltung zum Einsatz. Damit ist der Weg frei für eine weitergehende Umstellung des Ticketingsystems zum CHIO 2006 und insbesondere zu den Weltreiterspielen im kommenden Jahr in Aachen.

Die S-CARD Service GmbH, ein Tochterunternehmen des Deutschen Sparkassenverlags, begleitete den Veranstalter für die Sparkassenfinanzgruppe bei der Einführung des innovativen „eTicketing“-Systems. Die 14.500 Abonnenten und Dauerkartenbesitzer erhielten beim CHIO 2005 statt des klassischen Papiertickets eine Eintrittskarte in Form einer kontoungebundenen GeldKarte mit aufgedruckter Platzinfo. Infoterminals der EURO Kartensysteme GmbH auf dem Gelände ermöglichten es den Kartenbesitzern, die Daten auf dem Chip auszulesen. An über 110 Akzeptanzstellen auf dem Turniengelände konnte die Karte zudem als bargeldloses Zahlungsmittel eingesetzt werden. Lademöglichkeiten und Informationen gab es vor Ort am „Sparkassen Meeting Point“. Einige Wochen vor dem Turnier wurden die Aachener mit einer Informationskampagne verstärkt über die GeldKarte aufgeklärt. Im Rahmen dieser Aktion gab es die Möglichkeit, sich einen Gutschein über 25 Prozent Preisermäßigung für den Eröffnungstag des CHIO auf den GeldKarte-Chip laden zu lassen.

Nach dem erfolgreichen Praxistest will der Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) als Veranstalter das Ticketmanagement beim CHIO 2006 noch weiter auf die eTicketing-Lösung umstellen. Mit Hilfe eines Chipkartenlesers können dann alle Inhaber einer GeldKarte ihr Ticket im Internet direkt auf ihren Chip laden und sparen sich so den Weg zu den Vorverkaufsstellen. Auch bei den Weltmeisterschaften des Pferdesports, die im August 2006 in Aachen stattfinden, wird die GeldKarte im eTicketing eingesetzt werden.

Projekte + Aktuelles

Der Technologiekonzern Infineon zog im Dezember 2005 in das neue Verwaltungszentrum „Campeon“ in Neubiberg bei Unterhaching ein. Das Areal gleicht einer Parklandschaft und bietet den 6.500 Mitarbeitern modernste Büroräume und Freizeiteinrichtungen. Passend zur neuen Umgebung wurde auch eine neue Mitarbeiterkarte eingeführt und mit innovativer Technik ausgestattet: die Infineon Card, ein multifunktionaler Firmenausweis mit integrierter GeldKarte. Der Ausweis enthält eine Zugangsberechtigung, ermöglicht Zeiterfassung und eBusiness-Funktionen wie zum Beispiel die digitale Signatur. Durch die GeldKarte-Funktion erhält der Ausweis weiteren Zusatznutzen und ist auch außerhalb des Firmengeländes einsetzbar.

Tapetenwechsel bei Infineon

Neue Konzernzentrale und innovativer Mitarbeiterausweis auf GeldKarte-Basis



Im Vordergrund steht zunächst die Ermöglichung eines schnellen und reibungslosen Zahlungsverkehrs in den Serviceeinrichtungen von Campeon. Die Mitarbeiter können mit der Infineon Card in der Kantine und vielen Einkaufsmöglichkeiten auf dem Gelände bequem bargeldlos bezahlen. Die Lebensmittel- und Getränkeautomaten akzeptieren ausschließlich die GeldKarte. Als Anreiz für die Mitarbeiter wurde ein Bonussystem über den Chip realisiert. Die gesammelten Bonuspunkte können dann zum Beispiel beim Mittagessen eingelöst werden. Diese Lösung wurde von der EDV-Schaupp GmbH in Zusammenarbeit mit dem Caterer konzipiert und realisiert. Auch die Berechtigungsprüfung für die Mitarbeiterparkplätze erfolgt über den Chip auf der Karte. Im öffentlich zugänglichen Parkraum dient die GeldKarte als Ticketersatz. Auf dem Firmengelände gibt es insgesamt sieben Ladeterminals an zentralen Stellen, wo die Mitarbeiter ihren Chip gegen ihre ec-Karte laden können.

Zudem ist die Infineon Card in ganz Deutschland als GeldKarte einsetzbar, also auch in der Freizeit ein praktischer Begleiter. Die Kombination der firmeninternen Funktionen mit einem offenen System ist eine Win-Win-Situation: Die Mitarbeiter profitieren durch die Universalität der Karte, die Firmenleitung reduziert den hohen Zeit- und Kostenaufwand für das Bargeld-Handling.

Für die Mitarbeiter gibt es noch eine weitere Motivation, die GeldKarte zu nutzen: Sie unterstützen die eigene Firma, denn die GeldKarte-Funktion des Mitarbeiterausweises ist „enabled by Infineon“. Wenn diese Technik in Campeon erfolgreich ist und sich damit weitere Unternehmen von den Vorteilen überzeugen lassen, schlägt sich das direkt im Umsatz nieder.

Eu'Vend 2005

Die Internationale Fachmesse für die Vending-Automatenwirtschaft Eu'Vend ist eine speziell auf die besonderen Bedürfnisse der Vending-Branche zugeschnittene Messe-Plattform. Sie bildet die Schnittstelle zwischen den Herstellern von Verkaufsautomaten und den Herstellern von Waren sowie den Betreibern und potenziellen Nutzern von Verkaufsautomaten.

Das Leitthema der Eu'Vend 2005 „Visions of Vending“ unterstreicht die Innovationskraft der jungen und boomenden Vending-Branche. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Neuentwicklungen und Trends, die die Vending-Wirtschaft zukünftig prägen werden, darunter auch der Einsatz von Vending in den Segmenten Horeca (Hotel, Restaurant, Catering) oder Care (Krankenhäuser, Pflegeheime), denn die Vending-Automatenwirtschaft bietet gerade hier eine Vielzahl an Alternativen zur bisherigen Praxis: Sowohl in inhabergeführten Betrieben als auch in den Betriebsstätten der großen Ketten können Automaten als Minibar-Ersatz, Coffee-Lösungen im Restaurant oder Tower-Automaten dem Kunden einen deutlich höheren wirtschaftlichen und kaufmännischen Nutzen bringen.

Enormes Potenzial für die GeldKarte

Die verschiedenen Bereiche der Vending-Branche bieten vielfältige Möglichkeiten für den Einsatz der GeldKarte. Neben der Zahlungsfunktion eröffnet das Jugendschutzmerkmal interessante Perspektiven für die Abgabe altersbeschränkter Produkte wie Alkohol am Automaten.

Norbert Monßen, Geschäftsführer des bdv, Gründungsmitglied der Initiative GeldKarte e.V.: „In der Vending-Branche gibt es ein großes Potenzial für das Zahlungssystem GeldKarte. Denn GeldKarte-Akzeptanz senkt die Kosten für das teure Bargeldhandling, und die Zahlung des Kunden ist garantiert. Zudem ist die GeldKarte fälschungssicher und mit 0,3 Prozent des Kaufumsatzes konkurrenzlos günstig.“

Eurowebtainment 2005

Auf dem größten Online-Entertainment-Fachmeeting für Internet und Telekommunikation in Europa zeigte die Initiative GeldKarte ihre Antwort auf die gesetzlich geforderten Jugendschutzmaßnahmen für den Online-Bereich.

Interessant für die Branche ist die GeldKarte-Lösung auch deshalb, weil sie neben der Kombination aus Altersverifikationssystem und Bezahlmedium als „neutrales“ System keine direkte Verbindung zum Erotik-Bereich hat. Sie ist somit deutlich seriöser als viele andere Verfahren, die von Erotik-Anbietern selbst angeboten werden.

fun communications, Förderer der Initiative GeldKarte, bot anlässlich der Eurowebtainment die von der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) als positiv bewertete Lösung fun SmartPay AVS besonders günstig an: Interessenten sparten ein halbes Jahr alle Transaktionskosten; außerdem entfielen die Einrichtungsgebühren.

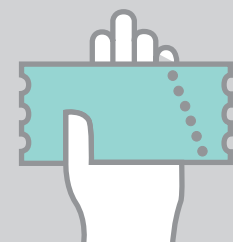
rail#tec 2005

Einsteigen, bitte! ... und gerne ohne Papierticket. Vom 7. bis 9. November 2005 fand in Dortmund die internationale Bahnfachmesse rail#tec statt. Neben der Ausstellung, auf der 410 Anbieter aus 14 Ländern Produkte und Dienstleistungen rund um die Fortbewegung auf Schienen präsentierten, lockte der dreitägige Kongress rund 14.000 Besucher, darunter das Who-is-who der europäischen Bahnbranche, zum intensiven Dialog über verkehrs- und wirtschaftspolitische Themen. Ein Schwerpunkt war das elektronische Ticket.

Die Initiative GeldKarte e.V. stellte die vielfältigen Möglichkeiten des Chips auf den Bank- und Sparkassenkarten vor. An ihrem Stand informierte sie das Fachpublikum über die Vorzüge der eTicketing-Funktion: Der Fahrgast kann mit seiner GeldKarte nicht nur die Fahrkarte kaufen, sondern sie auch direkt in seinem Chip abspeichern. Den interessierten Standbesuchern erläuterte das GeldKarte-Team im persönlichen Gespräch die Erfahrungen aus bestehenden eTicketing-Projekten und führte zukunftsweisende Technologien wie die kontaktlose Nutzung des GeldKarte-Chips vor. Erstmals konnten bei dieser Gelegenheit ec-Karten mit der neuen „Dual-Interface“-Technik gezeigt werden, die es erlaubt, sowohl kontaktbehaftet als auch kontaktlos auf denselben Chip zuzugreifen. Zuvor war dies nur mit sog. kontoungebundenen Geldkarten möglich gewesen, die der Nutzer zusätzlich zu ihrer ec-Karte mit sich führen müssen.

Großes Interesse fanden neben dem Ticketing auch die anderen aktuellen Chip-Anwendungen, insbesondere die anonyme und sichere Zahlung im Internet sowie die Möglichkeiten eines effizienten Jugendschutzes.

Cleverer Zug:
eTickets auf dem Vormarsch



OMNICARD 2006

Die Initiative GeldKarte präsentierte sich in diesem Jahr erstmals auf der OMNICARD. Der wichtigste Fachkongress der Smart Card Community stand ganz unter den Aspekten „Sicherheit“ und „Innovation“.

Fachforum mit persönlichem Einsatz

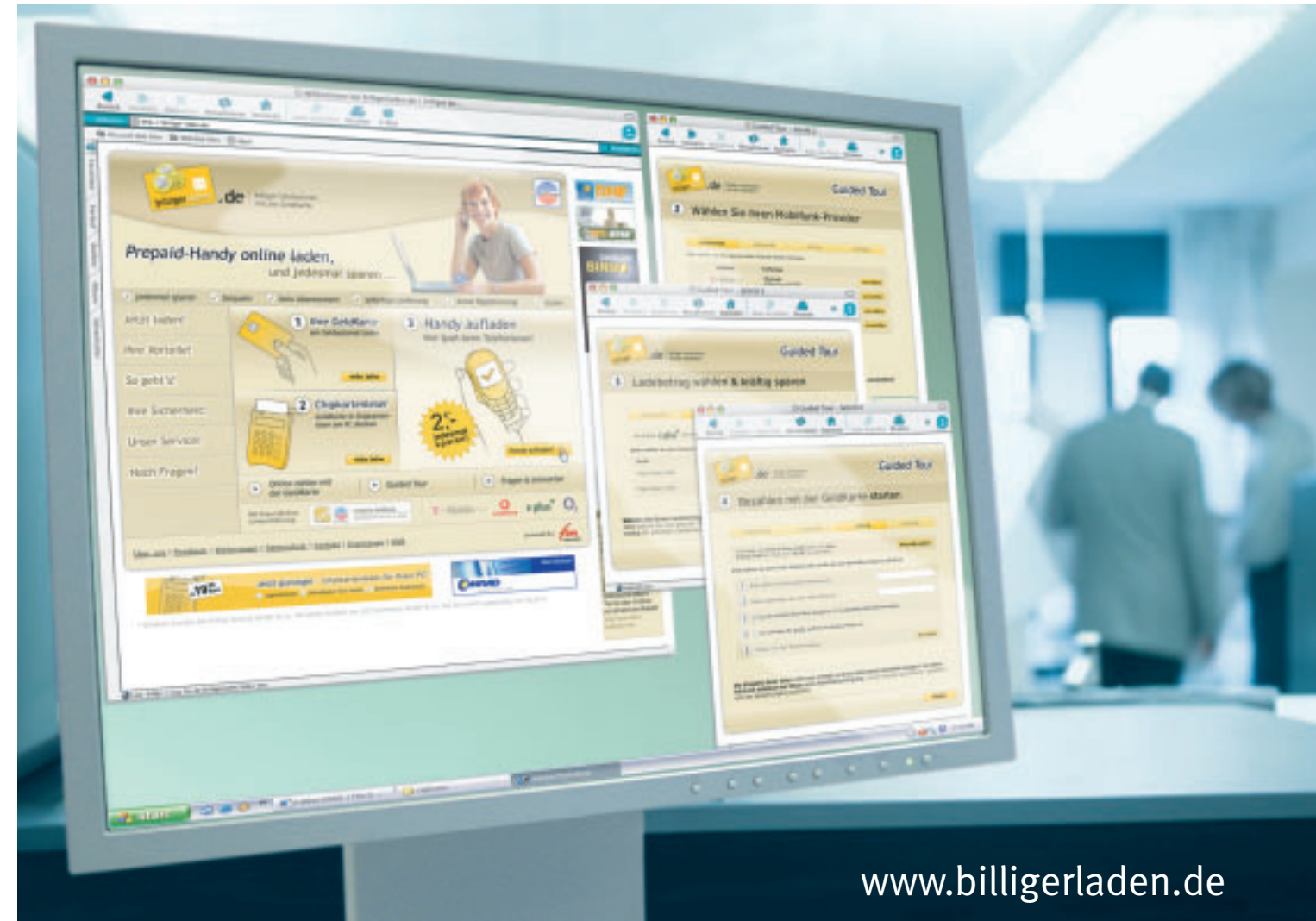
Das gemeinsam von EURO Kartensysteme GmbH und der S-CARD Service GmbH angebotene Fachforum zum Thema „Effektiver Jugendschutz per GeldKarte“ verstand sich als Workshop und animierte zur aktiven Teilnahme. Die zu Beginn ausgeteilten Taschenkartenleser ermöglichten die Prüfung, ob die Besucher bereits ein Jugendschutzmerkmal auf ihrer GeldKarte haben. Auf einem zweiseitigen Fragebogen mussten die Teilnehmer dann Rede und Antwort über ihre Kenntnisse zur GeldKarte und den persönlichen Gebrauch stehen. Highlight des Workshops war das eigene Erproben der Jugendschutzfunktion sowohl am Zigarettenautomaten als auch auf nicht jugendfreien Internetseiten. So konnten Berührungsängste und Zweifel ob der Funktionalität abgebaut werden.



Positive Umfrageergebnisse

Die abschließende Auswertung der Fragebögen brachte ein erfreuliches Ergebnis: Eine große Mehrheit der Teilnehmer besaß den GeldKarte-Chip (96%) und die Zusatzapplikation des Jugendschutzmerkmals (67%). Den häufigsten Einsatz im Alltag findet die GeldKarte im Parkhaus/Parkscheinautomat (je 35%) sowie bei Fahrkarten im öffentlichen Personennahverkehr (47%). Die GeldKarte gilt als benutzerfreundlich (90%) und genießt großes Vertrauen in puncto Sicherheit und Zuverlässigkeit (95%). Daher wundert es nicht, dass die meisten Teilnehmer die GeldKarte auch im Internet sowohl als Zahlungsmittel als auch als Altersverifikation nutzen würden. Über 80% zeigten darüber hinaus die Bereitschaft, sich einen entsprechenden Kartenleser anzuschaffen.

In der Kritik standen die Einsatzmöglichkeiten der GeldKarte, die als grundsätzlich zu gering und zu wenig flächendeckend gesehen werden. Ein weiterer sehr wichtiger Kritikpunkt war die Ladeinfrastruktur, die als zu wenig ausgebaut und daher als zu kompliziert empfunden wird. Insbesondere die Aufladung über das Internet am heimischen PC wurde als dringend notwendig genannt. Hier liegen die zu bewältigenden Aufgaben, um die Verbreitung und den Gebrauch der GeldKarte weiter zu stärken.



www.billigerladen.de

Billiger laden

GeldKarte macht mobiles Telefonieren günstiger

Als besonders erfolgreiches Pilotprojekt zeigt das Portal **www.billigerladen.de**, wie man die Vorteile der GeldKarte auf Händlerseite nutzen kann. Das Internetportal wird von **fun communications GmbH – innovatives IT-Unternehmen und Gründungsmitglied der Initiative GeldKarte e.V. – betrieben**.

Zahlreiche Mobilfunkkunden möchten keine Vertragsbindung und telefonieren über Prepaid-Karten. Das Guthaben wird zumeist im Einzelhandel oder an den Geldautomaten der Banken und Sparkassen gekauft und auf das Handy geladen. Neben diesem klassischen Weg gibt es nun auch die Möglichkeit, sein Handy im Internet zu laden. Die fun communications GmbH setzte diese Idee mit Unterstützung der Initiative GeldKarte e.V. in die Tat um. Auf dem Portal **www.billigerladen.de** ist das Aufladen der Prepaid-Handys von O2, T-Mobile, Vodafone und E-Plus um bis zu zwei Euro günstiger. Akzeptiert wird ausschließlich die Zahlung per GeldKarte über einen Chipkartenleser und der Lade-PIN wird sofort im Anschluss angezeigt.

Das günstige Angebot kommt durch die 100-prozentige Zahlungssicherheit mit der GeldKarte zustande, die fun communications als direkten Preisvorteil an die Kunden weitergibt.

Um das Angebot abzurunden, bietet der Online-Shop von **www.billigerladen.de** auch die entsprechenden Chipkartenleser an. Die Anschaffung eines Kartenlesers ist für viele Internetnutzer noch die entscheidende Hürde für Online-Käufe mit der GeldKarte. Doch die zunehmende Bedrohung durch Internetkriminalität veranlasst viele Nutzer, sich für sichere Bezahlvorgänge zu rüsten. Diesen Trend belegen die Ergebnisse aus der letzten W3B-Studie von Fittkau & Maaß vom November 2005, bei der insgesamt mehr als 100.000 Internetnutzer befragt wurden. Danach verfügen bereits 13,7 Prozent der Internetnutzer über ein Kartenlesegerät, weitere 10,9 Prozent planen die Anschaffung in nächster Zeit. An potenziellen Kunden wird es Online-Anbietern, die wie **www.billigerladen.de** auf die GeldKarte setzen, demnach nicht fehlen.

Ohne sie geht nichts

Chipkartenleser – eine kleine Übersicht

Für den Einsatz von Chipkarten am PC sind Lesegeräte erforderlich, die in der Lage sind, die auf dem Chip gespeicherten verschlüsselten Datensätze auszulesen. Neben der Geldkarte gibt es eine Vielzahl weiterer Karten wie z.B. HBCI-Karten für Homebanking und Signaturkarten für die digitale Unterschrift. Je nach Anwendungszweck und technischer Ausstattung des Computers bieten der Handel, Internetshops sowie Banken und Sparkassen ein breites Sortiment geeigneter Chipkartenleser an.

Anschluss an den Computer

Chipkartenleser gibt es als externe Geräte (Anschluss über ein Steckerkabel) und als Einbaugeräte. Obwohl zunehmend Computer auch schon ab Werk mit eingebautem Chipkartenleser bestellt und geliefert werden können, dominieren externe Geräte, die über ein Steckerkabel angeschlossen werden. Hierbei hat sich USB als zuverlässiger und unkomplizierter Standard etabliert. Je nach freien Anschlüssen des Computers kommen jedoch genauso gut andere Anschlussarten wie z.B. die serielle Schnittstelle (RS232) oder der Drucker-Anschluss (parallele Schnittstelle) in Frage. Speziell für den mobilen Einsatz in Notebooks gibt es Chipkartenleser, die einfach in den PCMCIA-Schacht des Notebooks gesteckt werden können. Eine weitere Variante sind Chipkartenleser, die fest in die Computertastatur integriert sind.

Treiber

Damit Programme auf einen angeschlossenen Chipkartenleser zugreifen können, müssen passende Treiber installiert werden. Diese Treiber werden vom Hersteller des Chipkartenlesers bereitgestellt. Aktuelle Versionen der Treiber können über die Website des Herstellers geladen werden. Besonders komfortabel bei der Installation sind Chipkartenleser, die ihre Treiber automatisch über das Internet laden können (via Windows Online Update). Für den Einsatz im Internet und in vielen Anwendungen werden PC/SC-Treiber benötigt. Speziell für das Homebanking und die elektronische Unterschrift kommen CT-API-Treiber zum Einsatz. Chipkartenleser sollten idealerweise beide Treiberarten mitbringen.

Die Auswahl eines Chipkartenlesers sollte sich an der geplanten Anwendung, dem vorhandenen Computer und dem individuellen Sicherheitsbedürfnis des Anwenders orientieren.



Chipkartenleser Sicherheitsklasse 1



Chipkartenleser Sicherheitsklasse 2



Chipkartenleser Sicherheitsklasse 3

Sicherheitsklassen

Chipkartenleser können mit Sicherheitsmerkmalen ausgestattet werden, die besonderen Schutz beim Einsatz von Chipkarten am PC bieten. In diesem Zusammenhang haben sich auf dem Markt verschiedene Sicherheitsklassen herausgebildet.

Der Einsatz von Chipkartenlesern höherer Sicherheitsklassen bringt auf jeden Fall ein Mehr an Sicherheit. Er entbindet den Anwender aber nicht davon, mit größter Sorgfalt auf die Sicherheit seines Computers zu achten. Dazu gehören – neben Virenschutz, persönlicher Firewall und regelmäßigem Update von Betriebssystem und installierten Anwendungen mit sicherheitsrelevanten Patches – vor allem auch der gesunde Menschenverstand.

Chipkartenleser der sog. „Sicherheitsklasse 1“ sind einfache Geräte, die keine besonderen Sicherheitsmerkmale aufweisen. Der Kartenleser fungiert lediglich als Kontaktiereinheit für den Chip.

Chipkartenleser der sog. „Sicherheitsklasse 2“ verfügen über eine sichere Tastatur, über die vertrauliche Informationen wie die persönliche Geheimzahl einer Signatur- bzw. Homebanking-Chipkarte ohne Umweg über den Computer direkt vom Chipkartenleser an die Chipkarte übertragen werden können. Ist die sichere PIN-Eingabe aktiv, wird das dem Anwender über eine Anzeige am Chipkartenleser oder akustisch signalisiert. Solche Chipkartenleser sind besonders für das Homebanking mit Chipkarte und die digitale Unterschrift geeignet, weil das Ausspähen der PIN am PC ausgeschlossen wird.

Chipkartenleser der sog. „Sicherheitsklasse 3“ haben neben der sicheren Tastatur der „Sicherheitsklasse 2“ zusätzlich ein sicheres Display und ein eigenes Transaktionsprüfmodul für das Bezahlen mit der GeldKarte im Internet. Während des Bezahlvorgangs werden am Display der Name des Zahlungsempfängers und der abzubuchende Betrag angezeigt. Das Transaktionsprüfmodul sorgt dafür, dass diese Angaben vom Anwender am Gerätedisplay überprüft werden können und erst nach Freigabe durch Tastendruck am Chipkartenleser die Zahlung ausgeführt wird. Ist der Anwender nicht einverstanden, kann er die Transaktion direkt am Gerät abbrechen.

Solche Chipkartenleser sind sehr gut für das Bezahlen mit der GeldKarte im Internet und ebenso wie Chipkartenleser der „Sicherheitsklasse 2“ auch besonders für Homebanking mit Chipkarte und die digitale Unterschrift geeignet. Durch das integrierte Transaktionsprüfmodul wird eine Manipulation des Zahlungsbetrages oder des Zahlungsempfängers praktisch ausgeschlossen.

Bei Chipkartenlesern der „Sicherheitsklasse 3“ können außerdem Prüfmodule zu einem späteren Zeitpunkt nachgeladen und aktualisiert werden. Dadurch sind diese Chipkartenleser schon heute auf zukünftige Anwendungen vorbereitet.

Nicht jeder Kartenleser ist auch ein Chipkartenleser

Kartenleser mit Bezeichnungen wie „8-in-1“, „9-in-1“ usw. sind häufig gar nicht für Chipkarten geeignet, sondern ausschließlich für Speicherkarten von digitalen Fotoapparaten und anderen mobilen Geräten. Es gibt allerdings Kartenleser am Markt, die sowohl Chipkarten als auch diese Speicherkarten verarbeiten können. Solche Kartenleser sind aber nur dann geeignet, wenn sie explizit über einen „Smartcard“-Einschub verfügen – nicht zu verwechseln mit der weit verbreiteten Speicherkarte „Smart-Media-Card“.

Fazit

Die Auswahl eines Chipkartenlesers sollte sich an der geplanten Anwendung, dem vorhandenen Computer und dem individuellen Sicherheitsbedürfnis des Anwenders orientieren. Allgemeine Empfehlungen können nicht gegeben werden.

Eigenschaften der verschiedenen „Sicherheitsklassen“ im Überblick

	Chipkartenleser „Klasse 1“	Chipkartenleser „Klasse 2“	Chipkartenleser „Klasse 3“
Bereits im PC oder in der Tastatur integriert	(+) teilweise	(+) teilweise	–
Als PCMCIA-Version für Notebooks erhältlich	+	–	–
Automatische Windows-Installation	(+) teilweise	(+) teilweise	–
Eigene Tastatur für sichere Dateneingabe	–	+	+
Eigenes, sicheres Display	–	–	+
Transaktionsprüfmodule im Chipkartenleser (online nachladbar)	–	–	+
Anerkannte Sicherheits-zertifizierung	–	(+)	+
Online-Firmware-Updates möglich	(+) teilweise	+	+
Besondere Eignung für	Jugendschutz, eTicketing	Homebanking- und Signatur-Anwendungen, Jugendschutz, eTicketing	Sicheres Bezahlen, Homebanking- und Signatur-Anwendungen, Jugendschutz, eTicketing



Im Trend: Cent-genau parken

GeldKarte und Handy im Vergleich



Immer neue Systeme versprechen das schnelle bargeldlose Bezahlen der Parkgebühren mit minutengenaue Abrechnung. Der neueste Trend ist das Handyparken, auch Mobile-Payment/M-Payment genannt. Es soll das lästige Kramen nach Münzen ersparen und Nerven und Geldbeutel der Autofahrer schonen. Eine Innovation, wie es scheint, doch das bargeldlose Bezahlen der Parkgebühren funktioniert schon seit einigen Jahren erfolgreich via GeldKarte.

Laut einer neuen Mobilmedia-Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit interessiert sich zwar fast die Hälfte der Bundesbürger für das Bezahlen mit dem Handy, dennoch ist auch nach vier Jahren noch kein Marktdurchbruch zu erkennen. Stattdessen kommen und gehen

die verschiedenen Mobile-Payment-Verfahren ohne dass die Masse der Kunden oder Händler sie nutzen. Dagegen hat es der GeldKarte-Chip geschafft, sich durchzusetzen. Seit der Euro-Einführung gibt es an vielen Automaten in den Innenstädten die Möglichkeit, die Parkgebühren schnell und vor allem centgenau aus dem Chip zu zahlen. Die Suche nach passendem Kleingeld und die oft unfreiwillige Zahlung von höheren Parkgebühren gehören so der Vergangenheit an. Der wichtigste Vorteil der GeldKarte gegenüber dem Handyparken ist heute, dass es ein deutschlandweit einheitliches System ohne Kompatibilitätsprobleme ist. In über 400 Städten in ganz Deutschland kann mittlerweile bequem mit GeldKarte geparkt werden – ohne umständliche und zeitintensive Anmeldung und ohne Zusatzkosten durch SMS oder Telefonhotline!

Parken per Handy	Parken per GeldKarte
Handys in Deutschland: 65 Mio.	GeldKarten in Deutschland: über 64 Mio.
Unterschiedliche, untereinander nicht kompatible Systeme; gemeinsamer Standard angestrebt	Deutschlandweit einheitliches System
Unterschiedliche und teilweise langwierige Handhabung: SMS schreiben, Telefonnummer anrufen etc.	Gelernte und schnelle Handhabung: Karte einschieben
Verschiedene Abrechnungssysteme mit unterschiedlichen Gebühren; vom Endkunden oder vom Parkraumbewirtschafter zu tragen	Einheitliches Händlerentgelt i. H. v. 0,3 Prozent der Parkgebühren (min. 1 Cent/Transaktion); für den Endkunden kostenlos
Datenschutz: Nutzer muss sich mit seiner gesamten Bankverbindung registrieren. Es ist nachvollziehbar, wann der Kunde wo wie lange geparkt hat	Keine Registrierung notwendig, höchster Datenschutz durch Anonymität der Kaufvorgänge
Keine Zahlungssicherheit für Parkraumbewirtschafter, viele Abrechnungsverfahren basieren auf der unsicheren Lastschrift mit dem Risiko teurer Adressermittlungen und langwieriger Forderungseinbringung	Die Zahlung der Kunden ist garantiert – wie bei Bargeld. Die Legitimation erfolgt rein über den Besitz der Karte, PIN oder Unterschrift werden nicht benötigt
Teilweise sehr langes Zahlungsziel, abhängig vom Betreiber und dem gewählten Zahlverfahren	Sehr schnelle Gutschrift, i. d. R. 1-2 Bankarbeitstage nach Einreichung bei der Bank
Teilweise kostenpflichtige Registrierung im Internet oder über (kostenpflichtige) Hotline notwendig	Keine Registrierung, jedoch Aufladen der GeldKarte am Geldautomaten notwendig (i. d. R. kostenlos)
Verhaltenes Interesse der Kommunen aus Angst vor Mehrkosten – neue Beschilderung, technische Ausstattung der Kontrolleure, Einteilung der Stadt in verschiedene Parkzonen	Keine Änderung der Parkinfrastruktur und der Kontrollprozesse, jedoch Ausstattung der Automaten mit GeldKarte-Modulen notwendig
Kontrolle verursacht Mehrkosten, da sie ebenfalls via Mobilfunk erfolgt	Parkscheinautomat: keine Mehrkosten bei Kontrolle, Ticket hinter Windschutzscheibe analog zum herkömmlichen Parkticket

Echtzeitparken mit GeldKarte

Ein Pilotprojekt zum Echtzeitparken an Parkscheinautomaten gibt es bereits seit September 2004 in Dülmen. Dort zahlt der Autofahrer – ebenso wie beim Handy-Parken – nur die Zeit, die er wirklich geparkt hat. Die GeldKarte wird bei Ankunft einfach in den Automaten geschoben und die Ankunftszeit mit Hilfe des Chips gespeichert. Bevor der Autofahrer den Parkplatz wieder verlässt, steckt er seine GeldKarte erneut in den Automaten, der dann minutengenau abrechnet und den Betrag vom im Chip geladenen Guthaben abzieht. Vorteil gegenüber dem Handy-Parken: Der Vorgang dauert nur wenige Sekunden, und es fallen keinerlei Übermittlungsgebühren an – weder für den Konsumenten noch für den Parkraumbewirtschafter. Aufgrund des Erfolgs in Dülmen sind auch andere Städte an dem System interessiert und zum Teil schon in den Pilotbetrieb gegangen, so z.B. Heinsberg, Aachen und Berlin.

Im Parkhausbereich hat sich das so genannte Check-in/Check-out-System per GeldKarte bereits in der Praxis bewährt. Auch hier wird der Chip nicht nur als Bezahlmedium, sondern ebenfalls als elektronisches Parkticket eingesetzt. Die Handhabung ist ähnlich wie am Parkscheinautomaten: An der Einfahrtsschranke wird direkt die GeldKarte in den Schlitz geschoben und die Ankunftszeit gespeichert; bei der Ausfahrt können die Kunden dann – ohne Zeit raubende Umwege über einen Kassenautomaten – direkt mit dem Auto zur Ausfahrtsschranke fahren und das Parkentgelt von ihrem GeldKarte-Guthaben abbuchen lassen.

Ohne Konsumzwang in die Arena

Offene bargeldlose Systeme als einfache und verbraucherfreundliche Alternative

Offene Systeme bieten nicht nur im Alltag, sondern auch in Sportstadien viele Vorteile: deutschlandweite Verbreitung, hohe Akzeptanzdichte und einfache Handhabung bei gleicher technischer Multifunktionalität



Hintergründe

Die Fußball-WM rückt näher, und die deutschen Fußballstadien stehen auf dem Prüfstand. Bereits der normale Saisonalltag beschert den großen Stadien Millionen von Besuchern und eine enorme logistische Herausforderung. Dabei spielen die reibungslose Abwicklung aller Bezahlvorgänge und die Einlasskontrolle eine gewichtige Rolle.

Um dem teuren und umständlichen Bargeldhandling aus dem Weg zu gehen, greifen die großen Fußballarenen auf eigene bargeldlose Zahlungssysteme in Verbindung mit elektronischem Ticketing zurück. Eine Lösung, die wenig kundenfreundlich und zudem teuer für die Betreiber ist. Diese so genannten geschlossenen Systeme arbeiten mit speziellen Karten und sind ausschließlich im Umfeld des jeweiligen Stadions einsetzbar. Eine Einschränkung, die viele Nachteile mit sich bringt. Durch den Einsatz offener Lösungen wie des GeldKarte-Chips auf den ec- und Bankkarten deutscher Banken und Sparkassen würde vieles einfacher – und zwar für Besucher und Betreiber gleichermaßen.

20 Euro Konsumzwang

Bis dato hat der Gebrauch der geschlossenen Systeme schon vielen Stadion-Besuchern von München bis Hannover die Freude am großen Fußball- oder Konzertereignis getrübt. Der Besucher ist gezwungen, eine zusätzliche Karte zu kaufen, die oftmals schon mit einem bestimmten Betrag vorgeladen ist. Auch wer nichts konsumieren möchte, kommt meist nicht umhin, eine Karte mit Guthaben zu erwerben. So ist die „ArenaCard“ in München zum Beispiel zugleich die Eintrittskarte, auf die bei Ausgabe der Tickets automatisch zehn Euro Guthaben aufgespielt werden. In der AWD Arena in Hannover wird die Karte bereits mit 20 Euro vorgeladen. Bei jeder weiteren Ladung muss ein Mindestbetrag von zehn Euro auf die Karte gebucht werden. Hinzu kommt, dass viele der Arena-karten nur begrenzt gültig sind – das restliche Geld auf der Karte der Allianz Arena München etwa verfällt nach zwei Jahren. So lohnt es sich nur für eingefleischte Fans, die in einem Zeitraum von zwei Jahren mehrere Male ihre Mannschaft live anfeuern möchten, ihr Geld auf der Karte zu lassen. Der Großteil der Besucher aber will nach dem Spiel das Geld nicht ungenutzt auf der Karte belassen und sie deshalb wieder entladen. Doch gerade die Lade- und Entladevorgänge stellen die Fans oftmals auf eine harte Geduldprobe. Zusätzlich zu den Wartezeiten am Kiosk kommt nun noch das Anstehen an speziellen Terminals im Stadion hinzu. Das Entladen der Karte nach dem Spiel ist nur an wenigen Automaten oder in den Geschäftsstellen der Vereine und Fanshops möglich und somit auch lokal an das Stadion gebunden.

Keine Extra-Karte, Laden und Bezahlen an jeder Ecke

Die verbraucherfreundliche Alternative stellen so genannte offene Systeme wie die GeldKarte dar, die problemlos in die Logistik des Stadions integriert werden könnten. Technische Zusatzfunktionen sind mit der Chipkarte der Banken und Sparkassen ebenso möglich. Die Eintrittskarte für das Fußballspiel könnte beim Kauf einfach auf den Chip gespielt werden. Eine Lösung, die sich bei verschiedenen Großveranstaltungen bereits bewährt hat. Der große Vorteil: Den Chip auf seiner ec-Karte können Besucher schon vor der Veranstaltung an fast jedem Geldautomaten laden und im Anschluss an den vielen Akzeptanzstellen außerhalb des Veranstaltungsorts bzw. Stadions weiter nutzen – oder auch wieder am Geldautomaten der Hausbank entladen.

Zugangskontrolle bei Alkohol und Zigaretten inklusive

Gerade bei Fußballspielen ist der Konsum von Alkohol und Zigaretten relativ hoch. Um in Zukunft am Automaten an Zigaretten zu kommen, brauchen Raucher in und um das Stadion ohnehin die GeldKarte. Aber auch beim Ausschank von alkoholischen Getränken in den Fußballarenen würde sich der Einsatz der GeldKarte im Sinne des Jugendschutzes anbieten. Denn mit Hilfe des Chips kann der Wirt schnell und anonym überprüfen, ob der Karteninhaber bereits 16 bzw. 18 Jahre alt und somit zum Kauf berechtigt ist.

Vorteile auch für Betreiber

Auch die Betreiber können ihren Nutzen aus dem Einsatz eines offenen Systems in den Stadien ziehen. Die speziellen Arena-Karten sind im Einkauf teuer und werden teilweise ohne Pfand ausgegeben. Dies sollte zwar aus Fan-Sicht eine Mindestanforderung sein, führt aber zu einem verstärkten „Sammелеffekt“ der Karten und somit zu steigenden Kosten beim Betreiber. Oft blockieren darüber hinaus Funktionsstörungen einen reibungslosen Ablauf, und bei vielen Systemen besteht eine Abhängigkeit von der Server-Verfügbarkeit. Die GeldKarte hingegen profitiert von der Zahlungsverkehrs-Infrastruktur der Banken. Stadionbetreiber, die diese Infrastruktur nutzen, sparen sich die erheblichen Investitionen, die andernfalls für Entwicklung, Aufbau und Betrieb einer selbst gestalteten Stadionkarte anfallen würden.

Weitere Vorteile: Die Bezahlung ist für den Händler garantiert, und im Gegensatz zu anderen offenen bargeldlosen Systemen sind die Gebühren äußerst gering. Darüber hinaus können Betreiber mit einer eTicketing-Lösung auf dem Chip der Bank- und Sparkassenkarten ihren Kunden ermöglichen, zu jeder beliebigen Zeit ein Ticket zu erwerben; notfalls in „letzter Sekunde“ am Serviceterminal an der Abendkasse oder im Internet. Ein Service, den so mancher Fan dankbar annehmen wird.

SECCOS: Entdecke die Möglichkeiten!

Warum eine Plattformstrategie nicht nur im Automobilbau sinnvoll ist

Die Bezeichnung „Plattformstrategie“ stammt ursprünglich aus der Automobilwirtschaft. 1981 präsentierte Chrysler die kompakte „K-Car“-Plattform – und erfand damit das „Platforming“. Plattformstrategien sehen modellreihenübergreifend die Verwendung identischer Teile, Komponenten und Module vor. Auf diesen baugleichen Teilen können dann unterschiedliche Karosserien aufgebaut werden. So nutzen zum Beispiel der VW Golf und der Audi A3 dieselbe Plattform.

Im Kartengeschäft sieht sich die Kreditwirtschaft bei der Entwicklung ihrer Produkte heute vor ähnlichen Herausforderungen wie die Automobilindustrie. Auf der einen Seite nimmt der Ertragsdruck, resultierend aus zunehmendem regulatorischem Druck auf die Erlöse aus dem Kartengeschäft und steigenden technischen Anforderungen an die Ausstattung von Karten (z.B. EMV-Chip), permanent zu. Auf der anderen Seite ist der Markt zunehmend durch Verdrängungswettbewerb geprägt, der es erforderlich macht, sich mit seinen Kartenprodukten von den Produkten der Wettbewerber zu differenzieren. Dies gelingt nur durch eine an Kundenbedürfnissen ausgerichtete, zielgruppenbezogene Produktpolitik. Dieser Konflikt zwischen Standardisierung und Individualisierung kann durch eine Plattformstrategie gelöst werden, die die Vielzahl der unterschiedlichen produktpolitischen Anforderungen an Karten umfasst und gleichzeitig das bestehende Standardisierungspotenzial ausschöpft.

SECCOS – die Plattformstrategie der deutschen Kreditwirtschaft für Chipkarten

Zentrale Ziele bei der Einführung der Chiptechnologie auf Bankkarten waren von Anfang an die Minimierung der Technologiekosten und die Unterstützung einer flexiblen Produktpolitik der kartenausgebenden Institute. Im Mittelpunkt steht hierbei die Zielsetzung, möglichst viele Anwendungen über eine einheitliche technische Plattform unterstützen und dabei sowohl den Massenmarkt als auch segmentspezifische Anforderungen mit geringen Kartenvolumina effizient bedienen zu können.

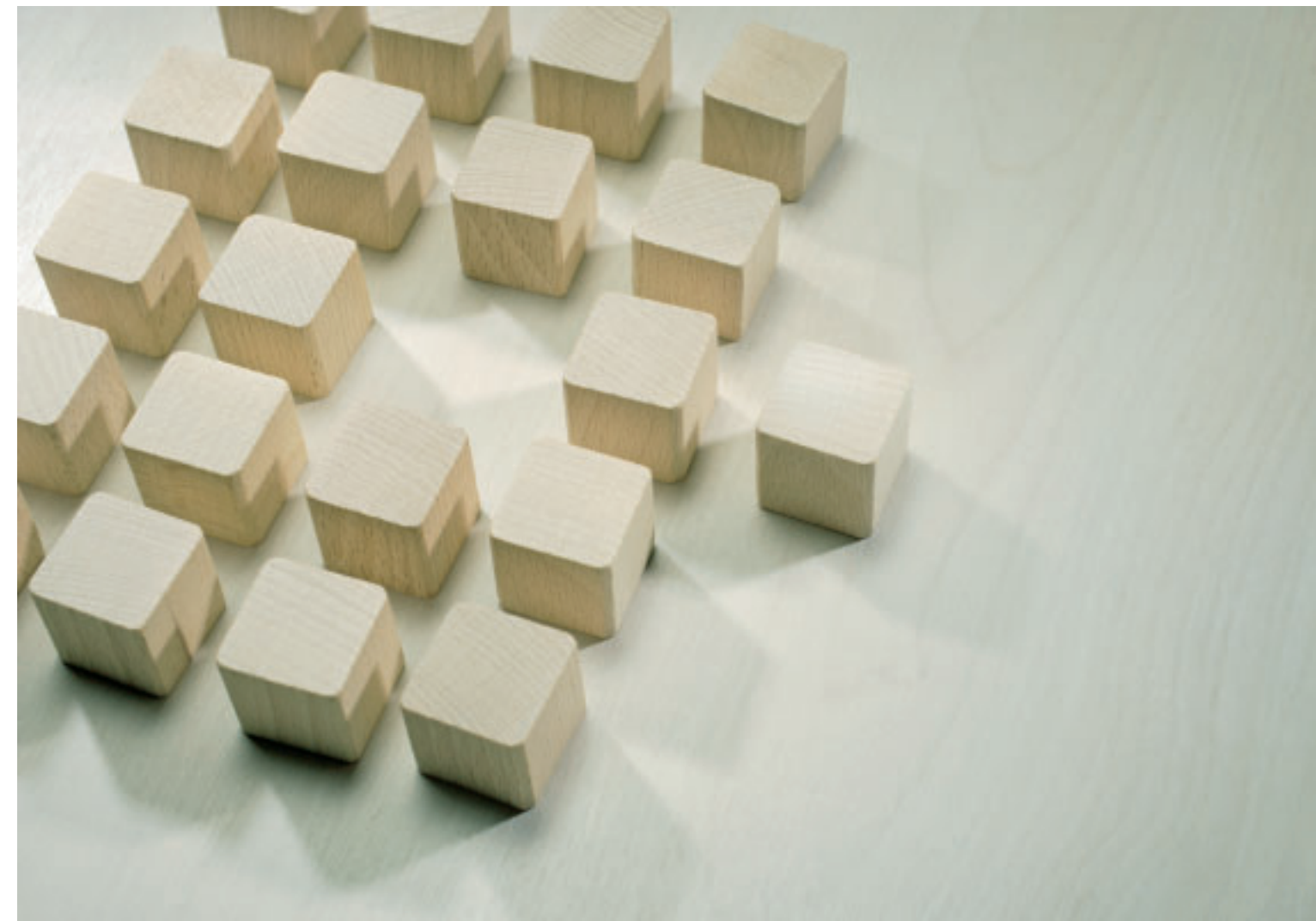
Die Instrumente, um diese Ziele zu erreichen, sind in der SECCOS-Strategie der deutschen Kreditwirtschaft zusammengefasst. Sie basiert auf zwei Komponenten:

- Die SECCOS-Spezifikationen legen einheitliche technische Anforderungen an eine Multi-Applikations-Plattform fest, die es ermöglicht, neue Anwendungen durch Änderung der Personalisierung, d.h., ohne Änderung des Betriebssystems zu unterstützen. Hierzu gehören alle Elemente, die übergreifend für mehrere Anwendungen zur Verfügung stehen sollen wie die Kommandos, die Datenstrukturen und die erforderliche Sicherheitsarchitektur. Diese Spezifikationen stehen allen interessierten Herstellern frei zur Verfügung.
- Das Zulassungsverfahren gewährleistet, dass auf der Basis eines umfassenden funktionalen Testverfahrens und einer neutralen Sicherheitsbegutachtung eine einheitliche Qualität und Sicherheit der Chipkarten sowie deren Interoperabilität im Gesamtsystem.

SECCOS steht damit nicht für ein Chipkartenbetriebssystem eines einzelnen Herstellers. SECCOS ist vielmehr das „Pflichtenheft“ der Kreditwirtschaft für Chipkartenbetriebssysteme, die auf den Karten der Banken und Sparkassen zum Einsatz kommen, ergänzt um ein umfassendes Zulassungsverfahren, das die Einhaltung der technischen Anforderungen gewährleistet.

Die Bezeichnung „SECCOS“ selbst leitet sich ab aus „Secure Chip Card Operating System“. Chipkarten, für die der Nachweis erbracht wurde, dass sie die funktionalen und sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllen, dürfen als SECCOS-Chipkarten bezeichnet werden. Hierfür wurde ein spezielles geschütztes Markenzeichen eingetragen, das nur für diejenigen Produkte verwendet werden darf, die durch die deutsche Kreditwirtschaft zugelassen worden sind. SECCOS steht damit auch äußerlich erkennbar für „geprüfte Qualität und Sicherheit“.

Die langfristige Vorgabe einheitlicher technischer Anforderungen an die Hersteller von Chipkarten hat sowohl für die Kreditinstitute als auch für die Hersteller und andere potenzielle Anwender zu großer Investitionssicherheit geführt. Zugleich ist ein Markt entstanden, auf dem compatible Chipkarten von unterschiedlichen Herstellern bezogen werden können.



Erst durch eine Vereinheitlichung der Anforderungen ist es möglich, ihre Einhaltung im Detail zu testen. Gleichzeitig bleibt das Gesamtsystem dadurch weiterentwicklungsfähig: Der schnelle Fortschritt im Bereich der Chipkartentechnologie macht eine hohe technische Anpassungsfähigkeit chipkartengestützter Systeme erforderlich, sei es für Verbesserungen der Funktionalität oder zur Behebung von Sicherheitsrisiken.

Die einheitliche und herstellernerneutrale Vorgabe der technischen Anforderungen gewährleistet darüber hinaus, dass ein großer Markt für Karten mit entsprechender Ausstattung verfügbar ist. Als Folge können die Hersteller die Entwicklungskosten auf eine entsprechend große Anzahl auszugebender Karten umlegen und somit die Stückkosten weiter senken.

International einsetzbar dank Standardisierung

SECCOS berücksichtigt nicht nur wichtige nationale Standards, wie die DIN-Spezifikation für die Signaturanwendung, sondern auch Weiterentwicklungen der relevanten internationalen Standards. SECCOS ist daher eine Implementierung des ISO-7816-Standards und bezieht die aktuellen Anforderungen des EMV-Standards der internationalen Zahlungssysteme ein.

Damit ist SECCOS eine Plattform, die nicht nur für den nationalen Markt geeignet ist, sondern auch außerhalb Deutschlands genutzt werden kann. So geben beispielsweise die Kreditinstitute in Luxemburg bereits seit Jahren an ihre Kunden ebenfalls SECCOS-Chipkarten aus.

Vor dem Hintergrund der engen Anlehnung an internationale Standards orientiert sich die Weiterentwicklung von SECCOS auch immer an deren Entwicklungszyklen. Zielsetzung ist dabei immer, eine möglichst lange Lebensdauer für ein bestimmtes Release der SECCOS-Plattform zu gewährleisten. Dies bedeutet, dass permanent geprüft werden muss, ob und wann Änderungen in den Anforderungen an Chipkarten zu erwarten sind. Die sich hieraus ergebenden Anpassungserfordernisse werden im Rahmen von Releases zusammengefasst, um Herstellern und Anwendern ein Höchstmaß an Investitionssicherheit zu geben.

Seit Ende 2002 stehen Chipkarten, die den SECCOS-Spezifikationen entsprechen, zur Verfügung. Die 2005 gestartete Entwicklung eines neuen Release der Spezifikationen ist aus Sicht der Kreditwirtschaft geplant für Massenausstattungen 2007. Dabei wird jeweils versucht, im Rahmen eines neuen Release alle bereits absehbaren Anpassungserfordernisse für die geplante Laufzeit zu berücksichtigen.



SECCOS ermöglicht bereits heute eine Vielzahl unterschiedlicher Kartenausprägungen: von der kontobezogenen Debitkarte mit GeldKarte-Funktion und Zusatzanwendungen über Kreditkarten mit EMV-Anwendung bis hin zu City-Cards, Mitarbeiterausweisen und Dual-Interface-Karten für den öffentlichen Personenverkehr.

Zukunftsorientierung inbegriffen

Obwohl SECCOS ursprünglich vor allem für Debitkarten („ec-Karten“) entwickelt wurde, zeigte sich bereits frühzeitig, dass es nicht sinnvoll ist, die Nutzung auf diese zu beschränken, sondern die Plattform generell so auszurichten, dass sie in unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz kommen kann. Wesentliche Anwendungsfelder, die von SECCOS unterstützt werden, sind die ursprünglich nationalen Anwendungen GeldKarte und electronic cash, Zusatzanwendungen wie der elektronische Fahrschein und Bonusprogramme sowie die digitale Signatur. Zusätzlich werden die EMV-basierten Anwendungen der internationalen Zahlungssysteme unterstützt (MasterCard, Maestro, Visa und V PAY). Aufbauend auf der EMV-Anwendung, wurde die sog. TAN-Anwendung entwickelt die zur Absicherung von Homebanking- und E-Commerce-Transaktionen genutzt wird.

Das künftige Release von SECCOS wird auch die Ende 2005 veröffentlichte Common Payment Application (CPA) unterstützen. Hierbei handelt es sich um eine Ergänzung der EMV-Spezifikationen, bei der es darum geht, zu einheitlichen Implementierungsvorgaben für MasterCard- und Visa-Anwendungen zu kommen, um so die Entwicklung von Kartenprodukten und Hintergrundsystemen zu vereinfachen.

Mit der CPA-Unterstützung wird SECCOS in Zukunft auch für Anwender außerhalb Deutschlands noch interessanter, da es möglich ist, in weitgehend standardisierter Form EMV-Anwendungen zu definieren.

Neue Anwendungsfelder

SECCOS ermöglicht bereits heute eine Vielzahl unterschiedlicher Kartenausprägungen: von der kontobezogenen Debitkarte mit GeldKarte-Funktion und Zusatzanwendungen über Kreditkarten mit EMV-Anwendung bis hin zu City-Cards, Mitarbeiterausweisen und kontaktlosen Karten für den öffent-

lichen Personenverkehr. Mit der Signaturfunktion können SECCOS-Karten generell auch als digitale Signiermedien eingesetzt werden und werden damit auch für Bereiche außerhalb der Kreditwirtschaft interessant. SECCOS bietet hierfür einen „Baukasten“, der es erlaubt, Anwendungen schnell und einfach nur durch das Laden der erforderlichen Daten in die Karte einzubringen.

In Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VdV) wurden mittlerweile die Anforderungen des öffentlichen Personenverkehrs aufgenommen. Als Folge unterstützt die SECCOS-Plattform heute auch Chipkarten mit kontaktloser und kontaktbehalteter Schnittstelle, die für die neuen kontaktlosen Ticketing-Anwendungen im öffentlichen Personenverkehr und andere Anwendungen genutzt werden können.

Mit Einführung der elektronischen Gesundheitskarte, der Job-Card und des digitalen Personalausweises halten Karten mit Prozessorchips in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens Einzug. Die funktionalen und sicherheitstechnischen Anforderungen an die Chipkarten, die hier zum Einsatz kommen, entsprechen in weiten Teilen den Anforderungen an die Chipkarten der Banken und Sparkassen. Insbesondere hinsichtlich der Anforderung, Signaturanwendungen unterstützen zu können, entsprechen sich Kreditwirtschaft, Gesundheitswesen und öffentliche Verwaltung.

Im Hinblick auf die bei einer Verbindung mehrerer Wirtschaftsbereiche entstehenden Skaleneffekte hat die Kreditwirtschaft bereits angeboten, die SECCOS-Spezifikationen um weitere Kommandos zu ergänzen, um so zu einer gemeinsamen Plattform zu kommen. Auf diese Weise werden wirtschaftliche Kartenprodukte ermöglicht, die die Anforderungen der Kreditwirtschaft mit denen anderer Bereiche verbinden, wie dies z. B. im Rahmen von Co-Branding-Projekten erforderlich werden kann.

„Die GeldKarten, bitte!“

2006 steht im Zeichen des eTicketing

„Fahrscheinkontrolle! Die GeldKarten, bitte!“ Die Kontrolleure in den Bremer Straßenbahnen sind ihren Kollegen einen Schritt voraus: Sie müssen sich keine Sorgen mehr machen, gewieften Betrügnern mit gefälschten Fahrausweisen aufzusitzen. Denn die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) setzt bereits seit 2001 auf das elektronische Ticket. Aber auch in ganz anderen Bereichen ist das eTicket mittlerweile auf dem Vormarsch.

Alle 400 Fahrzeuge der BSAG sind mit innovativen Terminals ausgestattet. Die Fahrgäste können hier in einem Schritt die gewünschte Fahrkarte wählen, den Betrag vom Chip abbuchen und das Ticket in den Chip schreiben lassen. Auch die BSAG-Kundencenter und die privaten Vorverkaufsstellen erhielten neue Verkaufsgeräte, um den Fahrgästen diesen Service bieten zu können. Als weiteren Anreiz, das elektronische Ticket zu nutzen, erhalten die Bremer Bürger seit dem 1. Oktober 2002 einen Rabatt von zehn Prozent auf alle mit der GeldKarte gekauften Einzelfahrscheine und Kurzstreckentickets. Seit 2005 setzen auch die anderen Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN) auf die kreditwirtschaftliche Kartenplattform als Basis für das elektronische Ticket.

Neben der Fälschungssicherheit hält das eTicketing weitere Vorteile für die Anbieter bereit: Sie benötigen keine umständlichen Vorrichtungen mehr, um die großen Mengen Klein- und Bargeld zu bewältigen, und sparen den Aufwand für Papiertickets und Fahrscheindrucker in den Fahrzeugen. Aber auch die Fahrgäste profitieren, denn der Fahrscheinkauf wird deut-

lich einfacher. Kein Kramen nach Münzen in Hand- und Hosentaschen, kein stundenlanges Studium unübersichtlicher Preistabellen. Sie brauchen keine oder nur wenig Tarifkenntnisse, denn das intelligente Terminal an Bord errechnet automatisch den zu zahlenden Preis bis zur Zielhaltestelle. Darüber hinaus besteht seit neuestem die Möglichkeit, nicht direkt bei Fahrtantritt zu bezahlen, sondern die gefahrenen Strecken erst einmal über den Monat hinweg speichern und am Monatsende gesammelt vom Girokonto abbuchen zu lassen.

Papierlose Vision

Vor mehr als drei Jahren gab der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) den Startschuss für das elektronische Fahrgeldmanagement. Er entwickelte die sog. „Kernapplikation“, die in ganz Deutschland als Standard für Prozesse und Datenmanagement beim eTicketing dienen soll. Mit ihrer Hilfe organisieren die Verkehrsunternehmen das technische Zusammenspiel zwischen den Chipkarten der Fahrgäste, den Fahrscheinautomaten und den Lesegeräten der Kontrolleure. Ziel des VDV ist, Papiertickets nach und nach komplett abzulösen und eTicketing im öffentlichen Personenverkehr bundesweit und systemübergreifend zu ermöglichen. Fahrgäste sollen mit ein und derselben Chipkarte deutschlandweit an jedem Automaten Fahrscheine kaufen und darauf laden können. Die bargeldlose Bezahlung des Fahrscheins ist bereits heute fast überall Realität. Die GeldKarte bietet die Möglichkeit dazu. Die nächsten Schritte sind dann die elektronische Speicherung des Tickets sowie die automatische Fahrtenerfassung und Abrechnung am Monatsende.



Mit Hilfe der Karten der Kreditwirtschaft hat im Bereich des Verkehrsverbundes Bremen/Niedersachsen mittlerweile auch diese dritte Stufe der eTicketing-Vision Einzug in die Realität gehalten – wenn auch momentan noch als eigenständige Lösung, die erst zukünftig kompatibel mit der VDV-Kernapplikation sein wird. Seit Sommer 2005 können Fahrgäste das neue Ticket „BOB“ (Bezahlen ohne Bargeld) nutzen. Kunden checken bei Fahrtbeginn einfach mit ihrer BOB-Karte auf Basis der GeldKarte ein, indem sie Fahrtziel und Personenzahl in ein Terminal eingeben. Das Hintergrundsystem führt ein individuelles Fahrtenkonto und ermittelt nachträglich den Preis für jede Fahrt. Am Monatsende werden die Beträge gesammelt vom Bankkonto abgebucht.

Grundlage für das BOB-System sind die neuen kontaktlosen Karten der Kreditwirtschaft mit dem sicheren SECCOS Betriebssystem. Sie ermöglichen das Einchecken an Bord durch bloßes Auflegen der Karte am Terminal. Mittlerweile gibt es auch Bank- und Sparkassenkarten (kontogebundene GeldKarten), die über diese Technik verfügen, so dass Bankkunden zukünftig auch mit diesen Karten ihre Fahrscheine kontaktlos bezahlen und speichern können.

Auf den Zug aufgesprungen

War der öffentliche Personennahverkehr der Pionier im Bereich der elektronischen Tickets, nimmt das Thema auch in anderen Bereichen deutlich Fahrt auf. So kommt die GeldKarte auch bei größeren Veranstaltungen wie Konzerten oder Sportereignissen zum Einsatz. Hier können die Besucher ihre Karte nicht nur für den Einlass verwenden, sondern auch auf dem Event damit bezahlen. Neben den weit verbreiteten Akzeptanzstellen Zigarettenautomat und TeleStation spielen dabei die Catering- und anderen Verkaufsstände eine wichtige Rolle – die Veranstalter versprechen sich davon nicht nur einen zusätzlichen Komfort für den Kunden, der mittlerweile das Angebot der bargeldlosen Zahlung als Muss empfindet, sondern auch eine bessere Kontrolle der Geldströme.

Auf Deutschlands größtem Reitturnier, dem CHIO Aachen, wird man der papierlosen Vision ein gutes Stück näher kommen. Nach der Pilotierung im Jahr 2005 werden die Systeme in diesem Jahr (17.–21.5.2006) für alle Inhaber von Bank- und Sparkassenkarten mit Chip geöffnet. Und erstmals wird man sein Ticket nicht nur vor Ort in der Vorverkaufsstelle erhalten, sondern auch ganz bequem von zu Hause aus über das Internet.

Denn genau wie am Fahrkartenautomaten oder am Terminal einer Vorverkaufsstelle kann das eTicket auch über das Internet in den Chip geschrieben werden.

Einzige Voraussetzung: Der Kunde verfügt über einen Chipkartenleser an seinem PC. Anbieter können dann Tickets aller Art (Eintrittskarten, Berechtigungen, Gutscheine, Bonuspunkte, Nutzerprofile, Zugangsdaten) auf die GeldKarte bringen. Die Prüfung oder Einlösung durch den Veranstalter erfolgt via Internet-Browser am PC oder an stationären Terminals.

Die Chipkarte verbindet die Welten

Mit dem Sprung ins Internet kann die Chipkarte der Banken und Sparkassen ihre Stärken erst voll ausspielen, denn im Gegensatz zu anderen am Markt befindlichen Lösungen verbindet sie die virtuelle mit der physischen Welt: Alle Arten von Tickets werden direkt im Chip gespeichert und können daher in beiden Welten gleichermaßen verwendet werden. Dies bedeutet beispielsweise, dass das online aufgespielte Ticket bei der Veranstaltung vor Ort ohne jede Online-Anbindung einfach mit Hilfe eines Kartenlesegeräts überprüft und entwertet werden kann, denn der Kunde trägt es nach wie vor bei sich – nur eben in elektronischer Form, ebenso wie sein Geld auf der GeldKarte. In der „Gegenrichtung“ funktioniert die Nutzung genauso: Da kann dann das in der Vorverkaufsstelle erworbene eTicket gleich zum Einlass in die virtuelle VIP-Lounge auf der Website der Veranstaltung dienen, wo es im Vorfeld exklusive Informationen, Gewinnspiele und mehr gibt.

Weitere Vorteile für die Veranstalter:

- Sie sparen die Kosten für herkömmliche Tickets und Gutscheine aus Papier vollständig ein. Die Produktion und aufwändige Verwaltung der Papierbelege (Diebstahlsicherung beim Transport, Hologramme oder RFID gegen Fälschungen) entfallen.
- Der Direktvertrieb von Tickets an die Kunden spart Kosten für Vorverkaufs- und Vertriebsorganisationen. Die Handelsmarge behält der Veranstalter.
- Die Nutzung der ec-Karte mit Chip erspart Kosten und Probleme, die mit der Ausgabe einer eigenen Chipkarte verbunden sind.

Die Initiative GeldKarte sieht das eTicketing als einen Themenschwerpunkt des Jahres 2006. Die in ihr engagierten Unternehmen werden zukunftsweisende Projekte in diesem Bereich unterstützen und sich für die Realisierung von geeigneten Lösungen einsetzen.





In eigener Sache

Initiative GeldKarte e.V.

Ein Netzwerk
mit vielen Gesichtern

Die Initiative GeldKarte e.V. widmet sich der bundesweiten Kommunikation rund um den Chip der deutschen Kreditwirtschaft. Seit mehreren Jahren gibt es bereits die Lösung gegen dicke Geldbeutel: Die GeldKarte funktioniert als Geldbörse, mit der Kleinbeträge an Zigarettenautomaten oder im Parkhaus einfach bezahlt werden können, und bietet zugleich die Möglichkeit Fahrschein, Bonus- und Eintrittskarte zu speichern. Weitere Zusatzfunktionen wie das anonyme Jugendschutzmerkmal oder die digitale Signatur eröffnen neue Einsatzmöglichkeiten im Internet und bieten mehr Zahlungssicherheit. Das noch immer weitgehend unbekannte Potenzial des Chips für den Alltag will die Initiative GeldKarte e.V. in der Öffentlichkeit stärker platzieren.

Die Initiative GeldKarte e.V. versteht sich als Netzwerk aller, die die GeldKarte akzeptieren oder die entsprechende Infrastruktur bereitstellen. Nach außen bündelt sie die Interessen ihrer Mitglieder und vertritt sie gegenüber Politik und Medien. Als Motor der GeldKarte treibt die Initiative einzelne Anwendungsbereiche gezielt voran. Sie recherchiert neue Einsatzmöglichkeiten, initiiert Pilotprojekte und unterstützt bestehende Aktivitäten ihrer Mitglieder, insbesondere in den Bereichen Marketing, Public Relations und Public Affairs.

Nach innen fördert sie die Kommunikation und den Austausch von Erfahrungen zwischen den Beteiligten. Im regelmäßig erscheinenden Newsletter und dem Mitglieder-Magazin sowie bei einem jährlichen Event erfahren Mitglieder, Partner und Förderer alles über aktuelle Aktivitäten des Vereins. Daneben werden neue Akzeptanzpartner und neue Einsatzmöglichkeiten der GeldKarte vorgestellt. Über weitere Vorteile einer Mitgliedschaft und Neuigkeiten rund um die GeldKarte können Sie sich auf unserer Website informieren.